

Merseburger Correspondent.

Erzogen täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrictes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernschreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 186.

Mittwoch den 10. August.

1904.

Rußland und Japan.

In der Mandchurie versuchen die Japaner unter Kuroki den Russen den Rückzug nach Mukden abzuschneiden. Sie haben bedeutende Streitkräfte bei Pentshou (nordöstlich von Kiauang) zusammengezogen. Ein Telegramm Kuropatkins meldet: Am 4. August umfaßten die Vorposten der Japaner in der Richtung auf Kiao-fan-Haifang eine Strecke von 15 Werst. Nördlich von Haifang marschieren im Östliche bedeutende Streitkräfte des Feindes in der Richtung auf Babonfai vor. Eine der feindlichen Kolonnen ist mit ihrer Hauptmacht bis Schaninwo vorgedrungen und mit ihrer Vorhut bis Tsanfan (20 Werst östlich von Haifang). Auf der Ostfront stand der Feind am 4. d. Mts. auf dem Wege nach Kiauang in der Umgegend von Kholongou und seine Vorhut in Ertsche (5 Werst südlich von Landiaschania) und auf dem Bergriß zwischen Danbiagou und Sannu, der im Osten an Landiaschianu heranreicht. Die Japaner haben auf dem Ufer des Taytche bei Pentshou bedeutende Streitkräfte zusammengezogen. Die feindliche Vorhut hält noch immer das linke Ufer des Taytche und die in das Tal übergehenden Bergschluchten besetzt. Der Feind hat Siaofohr geräumt und hält Tsanschau mit einer kleinen Abteilung besetzt. — Von der russischen Südfront wird über einige kleine Rekognoszierungsgefechte berichtet, in welchen die Japaner unterlagen.

Die Entschärfung in der Mandchurie wird nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio wahrscheinlich bei Kiauang fallen, wo Kuropatkin wohl oder übel genötigt werden würde, sich zur Schlacht zu stellen. Die Armeen Dus und Nodjus berandigen die Russen vom Süden her, während Kuroki, der sich in geringer Entfernung von den Russen befindet, in der Lage ist, je nach Erfordernis einzugreifen. Die Bewegung von Infsau vereinfachte die Transportaufgabe für die Japaner ungeheuer; durch dieselbe sei beiden Armeen die Bewegungsfreiheit gegeben, die vorher gefehlt hatte. Die Japaner stellen die Eisenbahn wieder her, die die Russen bei ihrem eiligen Rückzug nur leicht beschiädigt haben.

In dem Telegramm heißt es: Die Japaner sprechen ihre lebhafteste Verwunderung aus über den Erfolg des Generals Kuropatkin, der es verstanden hat, die russische Armee nach Kiauang zurückzuziehen, ohne daß es zu einer Katastrophe kam. Die Stellung bei Raiping schien zu einer Katastrophe führen zu sollen. Kuropatkin habe zwar durch seinen fortwährenden Rückzug und durch das Weichen und die Vernichtung sehr kostbaren Vorrats sein Ansehen geschädigt und die Zuversicht der Armee beeinträchtigt, indessen die Armeeverbände geteilt. Augenscheinlich habe Kuropatkin die Japaner bei Tschischiao aufhalten wollen, doch hätten die unermüdeten Verluste auf dem linken Flügel der Russen bei Tschischiao und das Herandrücken der Tschichuan-Armee Kuropatkin genötigt, Infsau, Haifang und Niutschwang ohne ernstlichen Kampf aufzugeben.

Aus Port Arthur meldet General Stoessel an den Zaren: Die Truppen haben in einer Schlacht am 26., 27. und 28. Juli alle Angriffe der Japaner mit ungeheuren Verlusten für dieselben zurückgeschlagen. Die Stimmung der Garnison ist eine sehr gehobene. Das Geschwader griff heftig ein, indem es den Feind in der Bucht beschoß. Unsere Verluste betragen für alle drei Kampftage an Toten und Verwundeten ungefähr 1500 Unteroffiziere und 40 Offiziere. Die Japaner verloren nach Nachrichten von Chinesen und Gefangenen gegen 10000 Mann. — Auf ein paar Tausend tote Japaner kommt es bekanntlich in den russischen Meldungen nicht an. Weinake beläufig wird folgende Schlussfolgerung dieser russischen Meldung: „Diese Verluste machten sich den Japanern so fühlbar, daß sie nicht einmal ihre Toten und Verwundeten wegkaffan konnten.“

Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschifu berichten russische Flüchtlinge, die Port Arthur am

4. August verlassen hatten, daß die japanischen Truppen, die das Fort Wolfsbühl erobert hätten, sich jetzt in einem Tal verschanzen, das nur noch 1 Werst von der Festung entfernt sei. Man behauptet, daß ein japanischer Kreuzer auf eine Mine gestoßen und in unmittelbarer Nähe der Gritowa-Batterie gesunken sei. Das russische Kriegsschiff „Bajan“ habe nur ein kleines Loch oberhalb der Wasserlinie, hervorgerufen durch die Explosion einer im Hafeneingang reisenden Mine. Die Japaner besetzen die Louisa-Bucht und landen Truppen, wahrscheinlich in der Absicht, die Stadt von Westen her anzugreifen. Seit dem 28. Juli hätte kein bedeutendes Gefecht stattgefunden; die russische Artillerie brunnubige die Japaner fortwährend bei ihrem Versuch, mit Laufgräben vorzugehen.

Nach einer Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Tschifu soll auch am 5. August ein heftiger Kampf bei Port Arthur stattgefunden haben. Die Japaner seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden; ihre Verluste an Toten sollen 10000 Mann betragen, die russischen etwa 1000. General Stössel leitete persönlich das Gefecht.

Ganz aus der Luft gegriffen scheint der Bericht der Mannschaft einer in Tschifu eingetroffenen Dschunke zu sein. General Stössel habe Selbstmord begangen und die russischen Truppen bereiten sich zur Uebergabe vor.

Das russische Kanonenboot „Simvich“ wurde von den Russen in der Bai von Parfsiau, nördlich von Niutschwang, in die Luft gesprengt, um die Wegnahme zu verhindern. Die Ausrüstung des Schiffes ist mit herabgeworfen worden.

Am 4. August traf in Tschifu der deutsche Dampfer „Sullberg“ ein, der die Ueberlebenden des englischen Dampfers „Hjwang“, der bekanntlich durch ein russisches Torpedoboot versenkt wurde, an Bord hatte. Der Dampfer „Sullberg“ hatte die Leute an Bord einer östlichen Dschunke auf hoher See getroffen. Es ist interessant, daß der Bericht des englischen Kapitäns Bradley über das Besetzen seines Schiffes „Hjwang“ ziemlich genau mit der russischen Meldung übereinstimmt. Kapitän Bradley scheint, nach seiner eigenen Aussage zu urteilen, in der Tat selbst die Verantwortung für den Untergang seines Schiffes zu tragen. Als er von dem russischen Kriegsschiff aufgefordert wurde, zu halten, tat er dies nicht, und als die Russen darauf einen Torpedo durch den vier Chinesen der Mannschaft getötet und acht verwundet wurden, gegen die „Hjwang“ abschossen, feuerte der Kapitän noch mit einer Pistole. Er will allerdings auf den Torpedo geschossen haben, vielleicht in der Absicht, diesen dadurch vorzeitig zur Explosion bringen zu können. Als der Torpedo das Schiff traf, stürzten die Chinesen sich in die Boote, während die Europäer sich durch Schwimmen retten mußten. Das russische Torpedoboot rettete sie schließlich und brachte sie nach Port Arthur, wo man sie bis zum 2. August eingesperrt hielt. Sie erhielten dann den Befehl, sich in eine Dschunke einzuschiffen und den Hafen zu verlassen. Am denselben Tage wurde die Dschunke von einem japanischen Torpedoboot angehalten, und dieses erbot sich, die Dschunke nach Tschifu zu schleppen. Das japanische Flaggschiff signalisierte jedoch dem Torpedoboot, daß es die Dschunke nicht ins Schlepptau nehmen dürfe, und die letztere setzte infolgedessen ihre Reise allein fort, bis sie die „Sullberg“ traf.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die militärische Situation in Deutsch-Südwestafrika meldet General von Trotha aus Gindbi-Ingobare: Durch zahlreiche Eroberungen ist festgestellt worden, daß die Herero hauptsächlich den Westrand des Sandsteinplateaus nordwestlich Omweroomue und das Flußbett des Hamafari von Omweroomue bis Hamafari, außer-

dem Ombufonde und Waterberg stark besetzt haben. Die Hauptmasse befindet sich anscheinend bei Hamafari. Die Nachricht über die Rückkehr der Streitkräfte bei Gindbi ist als falsch herausgestellt. Oberleutnant Volkmann hält jetzt Djenga besetzt und hat Verbindung mit Major v. Ghorff und Hauptmann v. Fiedler. Oberst Demmling steht mit 3 Kompagnien bei Omusma-Narci und Dlateiti, eine weitere Kompagnie und 1 1/2 Batterien treffen nächster Tage gleichfalls dort ein. Eine Kompagnie ist wegen der Landungsbeschwierigkeiten in Swafopmund noch weit zurück.

In dem Gefecht bei Dlateiti am 2. August sind von der 2. Kompagnie Regt. 2 schwer verwundet worden: Dekar Stwighardt aus Dadrigen, Kreis Gotha, Querschlag durch den linken Oberschenkel; leicht verwundet: Sanitätsunteroffizier Kiliau aus Königsdorf, Kreis Schweinfurt, Streifschuß an beiden Unterschenkeln; Arthur Bergau aus Kolberg, Kreis Kolberg, Streifschuß am Kopf; Reiter Wladislaus Sworski aus Bromberg, Streifschuß an der linken Hand. Auf Parouille Ledoms von Dmajatsima nach Djjimarangou 4. August verwundet: Unteroffizier Lary aus Dpellen, Weichschuß am Hals, Gefreiter Hofmann aus Amshadi, früher Hulst in Sendral, Schuß durch rechten Fuß.

Unter den deutschen Pferdebesitzern in Südwest-Afrika soll, wie der „Frank. Cour.“ sich telegraphieren läßt, die Rogkrankheit, von Kapitän eingeschleppt, ausgebrochen sei. General von Trotha hatte bereits, wie erinnerlich, über Abgänge im Pferdebestand berichtet.

Politische Uebersicht.

Rußland. Ueber eine der letzten Taten Plehwe wird der „Frank. Zig.“ geschrieben: Vor kurzem wurden drei finnische Gelehrte, Lehrer von der Universität zu Helsingfors, von dem russischen Minister des Innern v. Plehwe, der zugleich als Kanzler der genannten Universität fungierte, nach Rußland deportiert. Die Ursache dieser ohne gerichtliche Untersuchung und Richterpruch erfolgten Maßregel ist in einem Schreiben zu suchen, das der Helsingforser Universitätsrat, auf einstimmigen Beschluß hin, an den Kanzler gerichtet hat, weil dieser die Reklamation einer Anzahl Studenten verweigert hatte, die infolge grundsätzlicher Bedenken sich bei dem Wehrpflicht-Aufgebot nicht eingekunden hatten, da dieses nach russischem, in Finland nicht geltendem Gesetz ergangen war. Das Schreiben des Universitätsrats an Plehwe, das von sämtlichen ordentlichen Professoren unterzeichnet und am 6. Juni abgegangen war, hat folgenden Inhalt: „Zunächst wird in sehr gemäßigten Worten darauf hingewiesen, daß die neue Wehrpflichtverordnung die Universität, als solche nicht berührt habe. Erst nachdem der Kanzler die Reklamation der von dem Aushebungstermin weggebliebenen Studenten anbesohlen habe, sei dies geschehen. Daß Studenten den Aushebungen der letzten Jahre ferngeblieben seien, beruhe darauf, daß sie wegen Gewissensbedenken sich nicht haben entschließen können, einer Verordnung Folge zu leisten, die sie für ungesetzlich hielten. Aber diese Tat sei unter keinen Umständen derart, daß sie von den Universitätsbehörden bestraft werden könnte. Die Universität habe nur gegen Verletzungen ihrer eigenen Ordnung, sowie gegen solche Uebertretungen allgemeiner Gesetze vorzugehen, die eine unmoralische Handlung in sich schloßen. Schon der Umstand, daß die Jugend von den Studenten abgezogen werde, sei ein großes Unglück. Aber noch bedenklicher sei, daß die Empfanglichkeit für denjenigen Teil der Tätigkeit der Universität, welcher auf die Entwidlung des Charakters hinstreift, bei einer Jugend geringer werde, deren Rechtsgesinnung und sittliches Bewußtsein schon bei dem ersten Eintritt in das öffentliche Leben getrübt werde. Unter solchen Umständen und in einer Zeit, wo alle gesetzliche Ordnung gestört sei, und Handlungen, welche aus dem Gebot

des Pflichtgefühls hervorgegangen sein, als solche bestraft werden, werde es der Unmöglichkeit unmöglich, bei der Jugend das Gefühl für Recht und Wahrheit zu entwickeln. Der Senat ersuchte den Kaiser, dieses Schreiben zur Kenntnis des Kaisers zu bringen. Die Antwort Plehres war die Depozierung der drei Professoren. — Der russische Verkehrsminister Fürst Goltzow ist nach dem Kaiserliche zur Inspektion der Transbaikal- und der Baikal-Ringbahn abgereist. Die Gründung der Ringbahn soll gegen Mitte September erfolgen. — Die Legung eines zweiten Geleises der sibirischen Bahn ist vorläufig vertagt worden.

Frankreich. Bei den französischen Generalratswahlen haben nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis die Ministerielle 109 Sitze gewonnen. Im ganzen wurden 883 Ministerielle gewählt. Bei den Stichwahlen am Sonntag unterlag der Antiministerielle Cavagnac. Statt seiner wurde ein Ministerielle gewählt. — Demonstrationen von Freidenkern haben in Paris am Sonntag stattgefunden. Dort versammelten sich nachmittags Gruppen von Freidenkern auf dem Plage vor dem Stadthause und zogen von dort vor das Denkmal Etienne Doleis. Sie sangen die Internationale und riefen: „Nieder mit der Christlichkeit.“ Sie entfalteten drei rote Fahnen. Als diese von der Polizei weggenommen wurden, kam es zum Handgemenge.

Südamerika. „Reuters Bureau“ meldet aus Montevideo vom Sonntag: Als Präsident Balte y Ddonnes gestern durch die Stadt fuhr, explodierte unter seinem Wagen eine Mine. Der Präsident blieb unverletzt. Die „Agence Havas“ berichtet über das angelegte Attentat: Als der Wagen des Präsidenten, der mit seiner Familie spazieren fuhr, eine Straßenecke passierte, explodierte die Mine, die in einem Tunnel unterhalb der Straße lag, welcher von einem unbewohnten Hause ausging. Das Straßengäßchen und die darüber führenden Straßenbahnlinien wurden aufgerissen, der Präsident und seine Familie blieben unverletzt; auch niemand anders kam zu Schaden.

Nordamerika. Das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten hat Befehl erhalten, sich nach den türkischen Gewässern zu begeben und ist am Sonntag früh von Vilafranca nach Smerna abgefahren.

Englisch-Indien. Die englische Tibet-Expedition hat nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Simla am 3. Aug. ohne weitere Kämpfe wohlbehalten Lhasa erreicht. Die Expedition hat anderthalb Kilometer von Potala in unmittelbarer Nähe der Privatgärten des Dalai Lama ein Lager bezogen. Am Vormittag des 3. v. M. bemerkten die Engländer Gruppen von Personen in glänzenden Kostümen auf den Dächern in Potala, die das Herannahen der Engländer beobachteten. Der Dalai Lama selbst soll sich noch in Potala befinden. Der Resident von Nepal kam den Engländern entgegen und teilte ihnen mit, in Lhasa habe eine Partei bestanden, die geschworen hätte, eher zu sterben, als die Engländer in die Stadt zu lassen. Diese Partei habe sich aber zurückgezogen, als bekannt gemacht wurde, es sei verboten, gegen die Engländer zu kämpfen, weil nur unter ihrem Schutze die Tibetaner stark sein würden. Als die Expedition das Lager erreichte, erschien der chinesische Amban, von chinesischen Soldaten eskortiert, und klagte dem Obersten Youngshuband einen Versuch ab. Der Eintritt in die Stadt ist den Truppen verboten.

Deutschland.

Berlin, 9. Aug. Der Kaiser hat am Montag früh die Flotte bei Sagen aufgesucht; die Ueberfahrt von Norwegen war recht bewegt. An Bord alles wohl. — (Das Mitglied des Herrenhauses Graf von der Schulenburg-Angern) ist am Sonntagnachmittag im Alter von 88 Jahren zu Angern (Bez. Magdeburg) verstorben. Graf von der Schulenburg war auf Präsentation des Verbandes des alten und beständigen Grundbesitzes des Landeshauptbezirks Herzogtum Magdeburg durch Erlass vom 20. Dezember 1871 auf Lebenszeit berufen worden.

— (Ueber innere Zersetzung) klagt der „Reichsb.“ unter Bezugnahme auf die baldige Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandfahrt. Man darf der Wiederkehr des Kaisers, so schreibt das hochkonfessionell-orthodoxe Blatt, diesmal mit besonderer Spannung entgegensehen; er steht vor verschiedenen persönlichen Entschlüssen, denn die Eindrücke, die er in der nordischen Ferne von den Zuständen im Reich empfangen haben wird, dürfen ihn wenig erbaud haben. Wird unser Herrscher kaum einen Hochsommer erlebt, wo und die innere Zersetzung derselben sichtbar und schmerzlicher zum Bewusstsein gekommen wäre, obwohl die Keime und Anlässe derselben von uns schon seit längerem Jahren empfunden und auch öffentlich behandelt worden sind. Damals hat man uns nicht selten der Schwarzseherei geziehen,

heute denkt und spricht man vielleicht anders. Wollten wir ältere Urteile wieder abdrücken, so würde man feststellen können, daß sie, damals bekämpft, heute eine Art communis opinio (allgemeine Ansicht) der politischen Welt über die Schattenseiten des herrschenden Regimes bilden.

— (Eine bemerkenswerte Neuerung im Volksschulwesen) die auch eine erhebliche sozialpädagogische Bedeutung hat, ist zum ersten Mal in Preußen auf dem Lehrerseminar in Neuyelle (Provinz Brandenburg) zur Einführung gelangt. Dort sind die Zöglinge der beiden ersten Klassen im Samariterdienst ausgebildet worden, und dieser Tage fand, als erste ihrer Art, die Prüfung der darin unterwiesenen Seminaristen statt. Das Gramen bezog sich, wie die „Staats-Ztg.“ mitteilt, auf praktische Uebungen und theoretische Kenntnisse. Es wurde klargestellt und veranschaulicht, wie man Verletzungen, Knochenbrüche und Verbrennungen behandelt, Blutungen stillt, Geschwüden, Eitrorenen, Wundstößen Rettung bringt und sie in das Leben zurückführt, Verbände anlegt und Kranke transportiert. Die Geprüften haben die Erlaubnis, in einem unentgeltlichen Kursus in einem Krankenhaus ihre auf diesem Gebiet erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommen. Diese Samariterausbildung der Volksschullehrer wird besonders für die Bewohner des platten Landes von Bedeutung sein, weil dadurch größeres Uebel und dem Kurpfuschertum vorgebeugt und entgegengewirkt, das Werk des Arztes aber vorbereitet und unterstützt wird. Die Neuerung ist zurückzuführen auf eine ministerielle Verfügung, in der zum Ausdruck gebracht war, daß der Samariterdienst der Volksschullehrer allgemeiner eingeführt werden soll.

— (Der polnische Reichunterricht als Agitationsmittel) Einen Einblick in die Jähigkeit und den Fanatismus der polnischen Propaganda, wie sie von den katholischen Geistlichen betrieben wird, erhält man durch die „Pol. Vaterzeit“, der mitgeteilt wird, daß der polnische Reichunterricht jetzt schon mit dem 9. Lebensjahre (früher mit dem 11.) beginnt. Das geschieht, um die Kinder, die in den ersten beiden Jahren in der Schule Religionsunterricht in polnischer Sprache haben, nach dem Aufhören dieses Unterrichts (er wird von der Mittelstufe ab in deutscher Sprache erteilt), sofort wieder durch die Kirche an das Polentum zu fesseln. Alle Lehrer sind der festen Ueberzeugung, daß die polnisch sprechenden Kinder die Religion in deutscher Sprache ebenbürtig, ja vielleicht noch besser in deutscher als in polnischer Sprache lernen, deshalb ist die Forderung der Lehrer, daß in der Schule überhaupt Religion nur deutsch gelehrt werden soll, durchaus berechtigt. Es ist sogar Tatsache, daß heute Geistliche Kinder, die sie für polnisch halten, ohne daß sie es sind, zum polnischen Reichunterricht zu ziehen, d. h., daß die Unterweisung in der Religion den Polonisationsbestrebungen nutzbar gemacht wird.

— (Zum Schulkompromiß) hat der „Rein.-Wess.-Ztg.“ zufolge der Vorstand des katholischen Lehrerverbandes durch seinen Vorsitzenden Rektor Brück-Bochum an die preussischen Zweigvereine ein Rundschreiben gefandt. Darin wird gegen die Stellungnahme des Preussischen Landeslehrervereins polemisiert, für die Wahrung des konfessionellen Charakters der Volksschule eingetreten und an sämtliche Zweigvereine das Schreiben gerichtet, in ähnlicher Weise Stellung zu nehmen. — Eine andere Stellung war von dieser Seite natürlich nicht zu erwarten.

— (Eine Siegmüllerei ohne gleichen) nennt die „Leip. Volksz.“ ein Vorkommnis, das sie aus Glesfeld berichtet. Dasselbst ist das Ersuchen des Kriegervereins an den Gemeinderat, aus öffentlichen Mitteln einen Beitrag von 20 Mk. zur Königs-Geburtstagsfeier zu bewilligen, mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Was das sozialdemokratische Blatt an der Sache aufregt, ist der Umstand, daß die Mehrheit der Gemeindevertretung — aus Sozialdemokraten besteht.

Volkswirtschaftliches.

(Auf dem Verbandstage der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands sprach in seiner letzten Sitzung am Sonntag Stadtv. Beisenberg, Breslau über Wandbriefe, städtische und provinciale Hypotheken-Institute. Der Redner betonte in längerer Ausführung die Notwendigkeit, städtische und provinciale Hypotheken-Institute von seiten der Hausbesitzer ins Leben zu rufen. In Schlefien bestche seit etwa einem Jahre ein solches Institut, das bereits Erfolge aufzuweisen habe. Das Beispiel in Schlefien verdiente Nachahmung. Er zweifelt nicht, daß diese Institute den Hausbesitzern große Vorteile bringen werden trotz unserer sozialistisch versuchten Zeit, die selbst auf die Kreise der Regierung nicht ohne Einfluß geblieben sei. Durch die von ihm befürworteten Institute würde auch dem Bauzwang ein Nizel vorgeschoben werden. Der verstorbene Präsident der Zentral-Vereinsvereinsvereine, Freiherr v. Hüne, hatte ihm (Redner) das Versprechen gegeben, die Wandbriefe

der von Hausbesitzern errichteten Hypotheken-Institute an der Börse unterzubringen. Inzwischen sei jedoch die Bestimmung gekommen, daß von seiten der Staats-Institute nur mündelsichere Papiere aufzunehmen seien. Es sei aber gegährte Ansicht vorhanden, durch Verbindung mit großen Banken den erforderlichen Absatz der Wandbriefe zu ermöglichen. Die Errichtung der von ihm befürworteten Hypotheken-Institute wäre in unserer Zeit ein bedeutender Schritt auf dem Gebiete der Selbsthilfe und ein großer Erfolg im Kampfe gegen das Großkapital. Beauerlich sei ihm, daß den Hausbesitzern im allgemeinen jedes Solidaritätsgefühl abgehe. Der Direktor des Preussischen Wandbrief-Instituts, Kindov-Königsberg i. W., machte eingehende Mitteilungen über dies von den Hausbesitzern der Provinz Posen begründete Institut, das in nächster Zeit, sobald die hiesige Genehmigung eingegangen, ins Leben treten werde. Auch dieser Redner empfahl das Vorgehen zur Nachahmung. Stadtv. Schneider-Magdeburg teilte mit, daß die Hausbesitzer in der Provinz Sachsen, trotz anfänglicher Bedenken, die Errichtung eines Hypotheken-Instituts ins Auge gefaßt haben. Es werde demnächst ein außerordentlicher Provinzial-Landtag einberufen werden, der dem Plane näher treten werde. Die Hausbesitzer der Provinz Sachsen haben diesen Weg gewählt, da sie der Ansicht seien, daß die auszugebenden Wandbriefe mündelsicher sein müssen. Stadtrat Baummeister Hartwig-Dresden berichtete über die Dreier-Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt, hinter der die Stadt Dresden mit ihrem Kredit stehe. Justizrat Baumert-Spandau wies auf die Bedeutung der in Rede stehenden Wandbrief-Institute hin. Diese seien geeignet, dem Bauzwang ein Ende zu bereiten. Er sei aber der Meinung, die Dreier-Grundrenten befinden sich auf dieser Ebene. Die Wandbrief-Institute werden sich nur als Lebenshilfe erweisen, wenn sie auf dem Boden der Selbsthilfe stehen. Derartige Institute könne der Staat seine Hilfe nicht versagen. Der Kreisfabrikant Dr. Götterdorff-München führte aus, daß das Hypothekenwesen in Bayern tadelloß, jedenfalls bedeutend besser als in Preußen sei. — Der Verbandstag beschäftigte sich danach mit dem im Oktober nach Frankfurt a. M. einberufenen Wohnungsfongress. Der Vorstand beantragt, die Ortsvereine zu ersuchen, Delegierte auf ihre Kosten zu dem Wohnungsfongress zu entsenden, von denen erwartet werde, daß sie für die Interessen der städtischen Hausbesitzer eintreten werden. Dieser Antrag gelangte sodann einstimmig zur Annahme.

— Ein Antrag: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, ein Vielfaches des Gebäudeversicherungs-werkes bei städtischen Grundstücken zur Feststellung der Mündelsicherheit als geeignete Grundlage zuzulassen, sofern es sich nicht um Grundstücke handelt, oder um Grundstücke, deren Wert vorwiegend durch Gewerbebetrieb beeinflusst wird“ wurde dem Preussischen Landesverband zur Erledigung überwiesen. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab fast durchweg die bisherige Zusammensetzung. Als Abhaltungsort des nächsten Verbandstages wurde München gewählt. — Nach einem Referat des Stadtv. Kallbrenner-Wiesbaden über die Art und Weise, in welcher der Wiesbadener Hausbesitzerverein bemüht sei, die öffentliche Meinung für seine Forderungen zu gewinnen, wurde beschlossen, in einer Prospektüre die wirtschaftlichen Einrichtungen des Zentralverbandes und die Tätigkeit der Vereine zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Nach einigen weiteren Erörterungen wurde der Verbandstag mit den üblichen Dankreden geschlossen.

Vermischtes.

(Ueber eine blutige Tat) aus seltsamen Worten melden Wiener Blätter: Am vergangenen Mittwoch war das stonatische Dorf Brodno bei Sellen der Schauplatz eines entsetzlichen Mordes. Ein Seltener Eisenbahnverkehrs-Baumeister, namens Blasch, ein Verwandter des früheren ungarischen Kultusministers, machte einen Ausflug ins nahe gelegene Dorf Brodno. Als einige Bauern des in Zügel gehaltenen jungen Mannes ansichtig wurden, hielten sie ihn für einen Juden, ließen zum Ortsrichter, ebenfalls einen Bauer, zogen die Kirchenglocke an, alarmierten den örtlichen Pöbel und luden diesen jungen Mann, indem sie ihn unter fanatischem Schreie: „Töten wir den Juden, der unser Dorf anzündete und uns unglücklich machte“, mit Säcken und Holzstücken mitzuführen, an einen Steinbanden und durchs Dorf schleiften. Der arme junge Mann erlag diesen Martern, nachdem er bis zur Unkenntlichkeit verprügelt war. Der stonatische Sprache nicht mächtig, verstand er in ungarischer Sprache dem sich wild gebenden Pöbel zu bezeugen, daß er weder Jude noch ein Handwerker sei. Die Schredenstat wurde unumkehrlich an ihm vollbracht! Als die Kunde dieser Gewalttat nach Zolna drang, versetzte sich sofort der dortige Oberkriegerleutnant Kuban nach Brodno, wo das Volk ihn mit Begeisterung empfing, daß es des Brandlegers endlich habhaft geworden sei und ihn unfehlbar gemacht habe. Fünf Räubersklaven wurden sofort eingekerkert, und die Unterjochung dieser Angelegenheit wird fortgesetzt. Der arg verprügelte Leichnam wurde nach Zolna gebracht. In gleicher Weise wurde am Mittwoch ein Bauer in dem Dorfe Szegedon bei Gyazza getölet. Fast täglich herrscht Fener in der Gegend, und die nicht veränderten Bauern sind der Meinung, daß Juden in der Gegend herumziehen und die Wälder stützen.

Unser neuester Entwurf ist ein

schön moderner, geschnitzter Salon.

Es ist hiermit wieder ein Schritt vorwärts getan in betref der bekannten Preiswürdigkeit u. guten, soliden Arbeit. Es kostet der komplette Salon moderner Ausführung, bestehend in:

- 1 Salonschrank ff. hochgeschliffen
- 1 Salon-Trameau mit Krystallfacette
- 1 Salontisch mit Verbindung
- 4 Stühle, modern

billigster Preis zusammen

Mark 303.

1 moderne Fassung in Plüschgarnitur Mark 250—300.
glatten Plüsch mit Stickerei, ff. Arbeit

Diese billige Offerte bietet Ihnen nur die

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,

gr. Märterstr. 4.

Gelegenheitskauf!

10 Pfennig Havana-Ausschuss-Zigarre,



ff. im Geschmack und köstlichen Brand,
10 Stück 0,65 Mt., 100 Stück 6,00 Mt., 500 Stück 29,00 Mt. franco.
Albert Dietzold, Merseburg, Dom 1.
Hamburger und Bremer Zigarettenlager.

Ziermanns Ausverkauf,

Markt Nr. 5.
Von Sonnabend den 6. d. Mts. an
kommt zum Verkauf ein neuer Posten Waren,
als:

- Ritzhüte
- Strohüte
- Mützen
- Boas.
- Müffe.
- Baretts.
- Belzfragen
- Fell-Zeppiche.
- Filzschuhe
- und Pantoffeln.
- Woll. Vorhemden.
- Krawatten.
- Kragenschoner.
- Handschuhe.
- Ginlegeföhlen.
- Zurnergürtel.

Zum Einmachen

von Frischen hält
**Gewürze, Essige,
Salicyl,
Weinstein** etc.

in nur 1a. Qualitäten empfohlen
Neumarkt-Drogerie.

Schirmreparaturen
und **Ueberziehen** wird gut und billigst aus-
geführt.
Aug. Prall, Burgstr.

Dampf- und Warmbad

Lennaerstraße 4.

Die Anstalt ist geöffnet von 6 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends. Die



russisch-irisch-römischen Bäder
erst von 1/2 8 Uhr an.

Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
für Damen von
1/2 8—10 Uhr vormittags;

für Herren von
10 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.

E. Rud. Bassenge.

COMETIN

von A. Hodurek, Ratibor,
ist ~~als~~ anerkannt als wirksamstes
und zuverlässigstes Zuckert- u. Ungeziefen-
Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist stän-
digerend. Röhlich a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in
Max Hagen, Kaiser-Drogerie.

Hilfe * geg. Bluthod. Timernan,
Hamburg, Richtstr. 33

Frische ital. Weintrauben
frische Pfirsiche u. Melonen,
frische Tomaten
empfeht
G. L. Zimmermann.

Bay-Rum

lofe und in Flaschen empfiehlt die
Neumarkt-Drogerie.

**Alle Fuhrer
und Ackerarbeiten**
führt aus.

Torf und Bricketts
empfeht

K. Weber,
Globlauerstraße 5.

PATENTE

Patentanwal
SACK-LEIPZIG

**Städtisches
Technikum Sternberg**
Höhere und mittl. Fachschule für
Maschinenbau und Elektrotechnik,
Baugewerk- und Tiefbauschule,
Staatsaufsicht, Innungsberechtigt.

Zur Abhaltung
von **Versteigerungen**
sowie zur Anfertigung von
Lizen u. Nachlassverzeichnissen
empfeht sich stets bei constantester Bedienung.

Louis Albrecht,
Auktionator,
Hierzenstraße 4.

Wartburg.

Borzüglichen Mittagstisch
in Monement für 50 und 60 Pf. empfiehlt
K. Dietrich.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 11. August 1904

Benefiz

für
Fräul. Toni Musäus,
Gastspiel Fanny Musäus
Prolog.
Die tragische Mufe
Antt Wolfmann.

Darauf:
Schiller
in **Oggersheim.**
Lebensbild in 1 Akt von Theodor Geshy.
Amalie Stein . . . Toni Musäus.
Zum Schluss:

Marietta.

Drama in 1 Akt
von Dr. Johannes Linke.
Marietta . Fanny Musäus.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Donnerstag
hansisch-ladene Bursch.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

J. Kämmers Restauration.
Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

Dieters Restauration.
Heute

Schlachtfest.
Morgen Donnerstag

hansisch-ladene Bursch.
C. Tauch.

Grube von der Seydl
bei Zimmendorf.
Hauer und Förderleute
werden eingestellt.

Ein zuverlässiger
Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.
Gebr. Seibicke.

Ein junger Mann
wird für leichte schriftliche Arbeiten für einige
Stunden täglich gesucht. Zu erfragen in der
Expd. d. Bl.

Modes.

Junge Mädchen, welche das Nähen erlernen
möchten, können sich melden. Ingentgeltliche
Lehrzeit ein Jahr.
Ida Hagen, H. Ritterstraße 12.

Fürchtige Saubere
Waschfrau

sofort gesucht
Neues Schützenhaus.

Ein fräuliches Mädchen vom Lande sucht
Stellung, am liebsten in der Stadt, zum
sofortigen Eintritt. Zu erfragen
Unteraltenburg 63, 1.

Ein ordentliches Mädchen, welche auch
zu Kindern passt, wird zum 1. September
d. J. gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

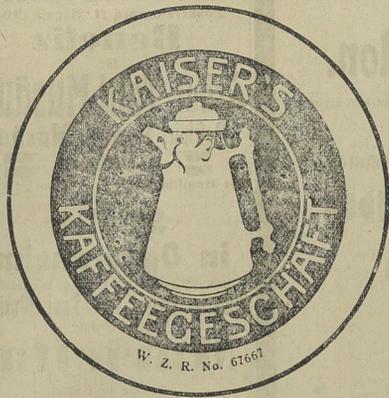
Wegen Verheiratung meines jehigen
Mädchens

suche zum 1. October Platz für dasselbe, welches
gute Erfahrungen in Küche und Haus besitzen
muß. Nur wirklich tüchtige Bewerberinnen mit
guten Zeugnissen, denen an einer dauernden
Stelle gelegen ist, wollen sich melden.
Frau Markscheffel, Hallestr. 4.

Ehrliche flinte
Aufwärterin
gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der
Expd. d. Bl.

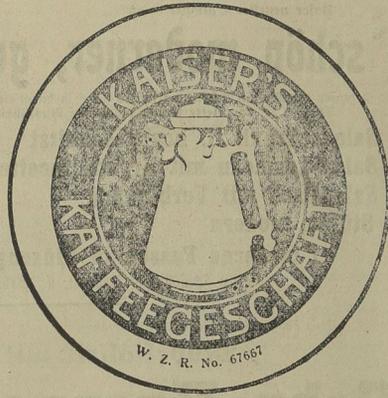
Ein Mädchen als
Aufwartung
für die Vormittagsstunden sofort gesucht
Neumarktstr. 2, part.

Eine goldene Damenuhr in Reliefs
verloren, Monogramm J. S. Gegen Belohn.
abzugeben beim Gastwirt **A. Lenz, Reiplich.**



Dem Zuge der Zeit

sowie vielfach geäusserten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden



5 Prozent Rabatt

zu gewähren (Zucker und Kaffee unter 1 Mk. das Pfund sind ausgenommen).

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Europas grösster Kaffee-Röstereibetrieb

Im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Verkaufsstelle in

Merseburg, Gotthardtsstrasse 32.

Eigene

Kakao-,
Schokolade-,
Zucker- und
Backwaren-
Fabrik.

Eigene
Fabriken

Berlin,
Breslau,
Heilbronn,
Viersen.

Viele Neuheiten.

Winder- und Sport-Wagen
offert in nur erstklassigen Fabrikaten zu außerordentlich billigen Preisen

Wilhelm Köhler
Heine Ritterstrasse 6.

Möbel, Spiegel, Sofas

sehr sauberer Arbeit und von prima Qualität empfiehlt in reicher Auswahl billigt

Paul Pertz, Tischlermeister, Breitestr. 2.



email.
Koch-
geschirr

zu billigen Preisen.
NB. Grosse schwere Eimer
a Stück 95 Pfg.

H. Becher, Schmalestr. 29.

Jede sparsame Hausfrau verlangt

Stern-Strickwolle

mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
- II. Prima, . . . Rothstern, „ rothem Stern
- III. Mittlere, . . . Violettstern, „ violettem Stern
- IV. Konsumwolle I. Grünstern, „ grünem Stern
- V. Konsumwolle II. Braunstern, „ braunem Stern

Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

Merseburger
Färberei und chemische Waschanstalt
mit Dampfbetrieb

von Otto Zielke,
Labengeschäft
Burgstrasse 18
empfeht sich zur besten Ausführung aller zur Branche gehörigen Arbeiten.

Färberei und Annahme:
Delgrube 16

RUBIN ARNYT

Portraitaufnahmen
Tages und Nachtzeit
Aufnahmen für industrielle Zwecke
in Wassertheatervorstellungen
Schwarz-
Aquarell, Öl, Pastell etc.

PHOTOGR-ATELIER

Auf Teilzahlung
werden Anzüge nach Maß
in Halle u. auch nach auswärtig
an solche Herren abgegeben von
Rud. Podolski, Geißstrasse 21.

Seit 1882

Sterzu eine Weilage.

Volkswirtschaftliches.

An den Deutschen Handelsstag hat die Handelskammer zu Köln der „Frank. Ztg.“ zufolge die Bitte gerichtet, an zukünftiger Stelle den ihr zugegangenen Wunsch geltend machen zu wollen, daß das Postanweisungssporio auch für Beträge über fünf bis zehn oder besser bis zwanzig Mark auf zehn Pfennig ermäßigt werden möge. Ein allgemeines Bedürfnis sei dadurch hervorgerufen, daß bei weitem die Mehrzahl der üblichen kleineren Zahlungen sich zwischen fünf und zwanzig Mark bewegt, während verhältnismäßig sehr wenige unter fünf Mark lägen. Durch die Erweiterung der Porto Ermäßigung ist für die Post ein erheblicher Einnahmeausfall nicht zu befürchten. Jedenfalls sei der zu erwartende Nutzen so groß und überwiegend, daß er mit einem geringen Entgegenkommen der Post nicht zu teuer erkauft erscheinen würde. — Der Gegenstand ist übrigens auf die Tagesordnung der am 22. September stattfindenden Sitzung des Verkehrsvereins des Deutschen Handelslages gesetzt worden.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 9. Aug. Heute schloß das 21. Gauertreffen mit einem Spaziergange nach Müttlau, der Besichtigung der Randwaissenfalk und einem nachmittags 3 Uhr beginnenden Turnen der Schullassen, Sondervorführungen, Schülerwettkämpfen, Freilübungen, Geräteturnen und Wettspielen der Vereinturnen auf dem Festplatz. Abends um 7 Uhr erfolgte der Einzug nach dem „Schützenhaus“, wo noch ein Konzert und Ball stattfand. Die gütige Witterung verhalf dem heutigen Festtage zu einem schönen Verlauf.

† Deuben, 5. Aug. Beim Getreidemähen kam der 10jähr. Sohn der Witwe Siegmeyer der Maschine zu nahe; er wurde von ihr erfaßt und beide Hände wurden ihm schwer verletzt. Die eine Hand wird ganz verloren sein.

† Oera, 8. Aug. Ein Waldbrand vernichtete in Seifersdorfer Flur gestern nachmittag etwa einen Quadratmeter alten Waldbestand. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

† Dommigshaus, 7. Aug. Gegenwärtig herrscht in unserer Gegend ein reges militärisches Treiben. Vergangenen Donnerstag kam eine kriegsharte Kompanie des in München garnisonierenden Königlich Bayerischen Eisenbahn-Regiments mittels Kraxen aus hier an und zog vom Bahnhofe aus mit klingendem Spiel in die Stadt, um hieselbst auf ja vier Wochen Quartier zu beziehen. Jenseits der Elbe, in Pretzin, liegt das Königl. preussische Eisenbahn-Regiment aus Berlin. Preußen und Bayern bauen vereint eine Eisenbahn von Jüterbog bis Torgau und schlagen bei Dommigshaus eine Brücke über die Elbe. Nächste Woche wird unsere Garniturierung noch verstärkt durch Abteilungen des preussischen Eisenbahn-Regiments. Am Donnerstag weite Se. Excellenz Generalleutnant Werneburg hieselbst. Se. Excellenz besichtigte auf dem Marktplatz die in Parade aufgestellten Bayern, ermahnte sie zu treuer Arbeit in Gemeinschaft mit ihren preussischen Kameraden und brachte zum Schluß ein Hoch aus auf Sr. Majestät den Kaiser und Sr. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten Luitpold. Die Bayern schießen sich in Dommigshaus äußerst wohl.

† Torgau, 4. Aug. Ein in dem zur Oberförsterei Rosenfeld gehörigen Forstbezirk Kleinfelsen zum Ausbruch gekommener Waldbrand zerstörte gestern nachmittag eine große Menge trockenes, bereits verfaultes Bauholz. Die mit dessen Aufarbeiten beschäftigten Arbeiter mußten vor dem rasend um sich greifenden Element die Flucht ergreifen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Um 15 Morgen weit sind die Baumrinden in Manneshöhe verkohlt.

† Staßfurt, 8. Aug. Die 28 jährige Ehefrau des Schlossers D. im benachbarten Loderberg goß aus einer Kanne Petroleum in das Herdfeuer, um es anzufachen. Die Kanne explodierte, und die Frau fand im nächsten Augenblick in hellen Flammen und erlitt furchbare Brandwunden, an denen sie nach der Entlieferung in das Krankenhaus gestorben ist. Der Mann und vier Kinder trauern um sie.

† Halberstadt, 8. Aug. Der Pariser Arzt Dr. Jacques Kouville ist hier eingetroffen, um den Professor Dr. Hans Kehr an das Krankenheil Walded-Rouffeaux zu berufen. Professor Dr. Hans Kehr gilt in medizinischen Kreisen als einer der hervorragendsten Operateure auf dem Gebiet der Gallensteine.

† Magdeburg, 8. Aug. Auf dem Blage der Handwerksausstellung herrscht immer noch eine fiebrige Tätigkeit, um alles bis zu dem nummehr dicht bevorstehenden Eröffnungstage fertigzustellen. Die feierliche Eröffnung findet Donnerstags

vormittag um 11 Uhr im Beisein der Spitzen der Behörden statt. Es werden auch Vertreter der Ministerien aus Preußen, Braunschweig und Anhalt anwesend sein. Das Eintrittsgeld am Eröffnungstage beträgt 1 Mk.; ebenso hoch wird es nach der „Magdeb. Ztg.“ in jeder Woche an einem Eintragsbessenen sein, während an den übrigen Tagen der Eintritt 50 Pf. kosten soll.

† Mühlberg a. G., 7. Aug. Nach über sechswochiger ununterbrochener Trockenheit gehen seit heute morgen in der ganzen Gegend starke Gewitterregen nieder; zeitweise setzt Regen ein. † Leipzig, 6. Aug. Der im Bau begriffene Zentralbahnhof wird einer der teuersten, aber auch der größte in Deutschland werden. Als Bauzeit sind zwölf Jahre in Aussicht genommen. (Beendigung 1914) Die Kosten der von den beiden Eisenbahnverwaltungen (Preußen und Sachsen) herzustellenden Bauten nebst Grunderwerb stellen sich auf 106 Millionen Mark. Die in Aussicht genommenen Anlagen für den Postdienst versprechen besonders bedeutungsvoll zu werden, zumal Leipzig als Umleitungshalle einer der wichtigsten Punkte ist. Es ist die Herstellung einer besonderen Verladehalle für die Bahnpostwagen (geräumiger Posthof für die Zub- und Abfuhr der Leipziger Dreipakete, Packkammern, Postladegleise, Postbahnsteige, Maschinenhaus für die elektrische Beleuchtung der gesamten Anlage, Sammelverladehalle, Gleise und Weichenfeld zum Anschlusse der Ladegleise an das Schienennetz usw.) erforderlich. Die Postanlage in Leipzig wird die größte der Welt werden.

† Teßchen, 4. Aug. Ein hiesiger, in den 40er Jahren lebender Armenhändler, der es verstand, seit einer Reihe von Jahren durch Simulation von Arbeitsunfähigkeit den Gemeindefiskus um mehrere Tausend Mark zu erleichtern, wurde endlich entlarvt. Der Mann verstand es durch seine Verstellungen, bereit über seinen wirklichen Zustand hinwegzutäuschen, daß er von vielen Seiten als wirklich schwer leidender Mensch angesehen wurde. Mit den Behörden lebte er ständig in Unfrieden und im Streite, weil die ihm gewährte bare Unterstützung seinen Ansprüchen nicht genügte. Vor kurzem besah er sogar die Unverschämtheit, seine „Reiben“ in einem sechs Spalten langen Artikel mit der drahtigen Ueberschrift: „Schreie der Armut und ihre amtliche Verantwortung“ durch das sozialdemokratische „Hallesche Volksblatt“ der Dessenlichkeit zu übermitteln, dabei Bedöden und Beamte in frivolster Weise in den Schmutz ziehend. Um nun den „Reiben“ dieses Aermfien der Armen ein Ende zu bereiten, beschloß unsere Gemeindevertretung, ihn zur Beobachtung und zur Herbeischaffung eines Gutachten dem „Hermannshaus“ in Stötteritz, dessen Chefarzt Professor Dr. Windscheid eine anerkannte Autorität in Nervenleiden ist, zu überweisen. Von dort liegt das Gutachten nummehr vor. Die Beobachtung ergab, daß der so schwer geprüfte Mann als Simulant anzusehen ist. Es wurde festgestellt, daß derselbe nichts weiter als Hysteriker sei. Er sei zu allen leichten und mittelschweren Arbeiten völlig imstande. Der gute Mann wird sich wohl oder übel nun wieder zur Arbeit bequemen müssen.

† Glöze (Altz.), 8. Aug. Der diesjährige Stadtag des Städteverbandes Sachsen-Anhalt (Städte unter 10000 Einwohner) wird am 3. Sept. d. J. in Glöze tagen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: Bekräftigung und Vernehmungen durch die Polizeibehörden und Anzeigepflicht der Polizeibeamten bei Uebertretungen; Ergänzung des Reichsgesetzes über den Unterhügelungswehrgang; Schema für Verwaltungsberichte und Austausch der letzteren; Eröbderung der Leistungen der Witwen- und Waisenversorgung-Anstalt der Provinz Sachsen; Kommunal-Previsium der Beamten; Mitteilungen aus der Praxis.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. August 1904.

** Anlaßlich der Feier seines 80. Geburtstages, den unter allorebter Stadtrat Herr Bankier Zehender am Montag in voller Frische begehen konnte, wurde ihm am Morgen des letzten Festtages von der hiesigen Stadtcapelle ein Säckchen gebracht; von den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtorordnetenkollegiums ist dem Jubilar ein Pracht-Album mit photographischen Aufnahmen von allen während seiner langjährigen Tätigkeit erstandenen städtischen Gebäuden gestiftet worden. Ausserdem wurde ihm im Namen der Stadt vom Herrn Oberbürgermeister Reinefarth im Beisein der Herren Stadträte und des Vorstandes der Stadtorordnetenversammlung feierlich das Diplom mit der Ernennung zum Stadträteken überreicht. Zahlreiche Glückwünsche beweisen außerdem die allseitige Beliebtheit, deren sich der Jubilar in so reichem Maße erfreut.

** Unter dem Hinweis auf die Arbeiten des Regierungsrats Dr. Hrbig: „Untersuchungen über die Nahrung unserer einheimischen Vögel mit besonderer Berücksichtigung der Tag- und Nachtvögel“ erläßt der Regierungspräsident Freiherr v. d. Recke im letzten Amtsblatt eine beachtenswerte Verfügung über den Vogel schug. Durch die genannte Arbeit, die sich auf umfangreiche Ermittlungen des Mageninhaltes, besonders der Raubvögel, gründet, sei von neuem erwiesen, daß zahlreiche Vögel, irrtümlich immer noch für schädlich gehalten, verfolgt und getödet würden. Als unbedingt nützlich sind — abgesehen von den durch das Vogelschutzgesetz geschützten Kleinvögeln — zu nennen: Turmfalke, Rotfußfalke, Mäusebussard, Wespenbussard, Schleierteule, Steinläufer, Waldohreule und Sumpfohreule. Als vorwiegend nützlich ist zu bezeichnen der Waldfalke. Bei anderen Vögeln wiegt der Nutzen den sie und da verursachten Schaden einigermaßen auf. Als hierher gehörig sind die Gabelweib und die Kornweib zu nennen. Andere Vögel sind bei uns so selten, daß von einem merklichen Schaden nicht wohl die Rede sein kann, während sie als ein Schmuck der Natur, als ein die Landschaft durch ihre schönen Flugbilder belebendes Element geschont und erhalten zu werden verdienen. Hierher gehören Schreiadler und Wanderfalke. Auch dem letztgenannten, der freilich fast ausschließlich von Vögeln lebt, wird in ausgedehnten Wäldungen, wo gefiedertes Nutzwild nicht in nennenswertem Maße vorkommt, ein Platz zu gönnen sein. Es werde deshalb alle, die mit den genannten Vogelarten in Berührung kommen, besonders aber die Jäger, sowie die Land- und Forstwirte, und vor allem die Jagd- und Forstschutzeamten, gebeten, diese Vögel zu schonen. Ferner werden die Lehrer ersucht, die Kenntnis der Raubvögel den Kindern eingehend zu vermitteln und ihr Interesse für die Schonung und Erhaltung der nützlichen und schönen Raubvögel zu erwecken.

** Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach dem Garnisonort zu richten. Für die richtige und bestmögliche Weiterleitung wird dann von seitens der Post gesorgt. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschreibern der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften, ebenso an die Einjährig-Freiwilligen außer dem Familiennamen, den nach Umständen Vornamen und Ordnungsnummer hinzuzufügen sind, Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Abteilung, Kompanie, Batterie, Schwadron) genau anzugeben. Auch bei Sendungen an Offiziere und Artzle sind diese Angaben zu empfehlen, weil die einzelnen Truppenteile oft auseinandergezogen und auf verschiedene Quartierorte verteilt werden. Mangelhafte Aufschreibern der Mandatverordnungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Zustellung zur Folge haben. Die Nach- oder Rücksendungen von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto beforderten Soldatenpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von drei Kilogramm einschließlich erfolgt kostenfrei. Dagegen werden die im Postwege bezogenen Zeitungen nicht ohne weiteres, sondern nur auf Antrag und gegen Vorauszahlung einer besonderen Ueberweisungsgebühr ins Mandat nachgesandt.

** Ueber die Feier patriotischer Schulfeste hat das Provinzial-Schulkollegium der Rheinprovinz an die Direktion der höheren Lehranstalten eine Verfügung erlassen, die durch Veröffentlichung im Zentralblatt für das gesamte Unterrichtswesen“ auch für die anderen Provinzen in Betracht kommt. Das Zirkular lautet aus: Die löbliche Absicht, an patriotischen Festen eine eindrucksvolle Schulfeste zu veranstalten, hat mehrfach zu musikalischen und deklamatorischen Aufführungen Anlaß gegeben, die infolge langwieriger Übungen die Schüler überlasten und den Unterrichtsbetrieb beeinträchtigen. Inwieweit es sich dabei um dichterisch und gefanglich wertvolle Schöpfungen handelt, hat das rheinische Provinzial-Schulkollegium nicht dagegen einzuwenden, daß den Schülern gelegentlich auch über den Rahmen einer gewöhnlichen Schulfeste hinausgehende Leistungen zugewendet werden, niemals aber sollten Werte gewählt werden, denen nur Künstler gerecht werden können. Besonders aber wird getadelt, daß nicht selten minderwertige Dichtungen und musikalisch und deklamatorisch unbedeutende Gefänge geboten werden, welche die auf sie verwandte Mühe nicht lohnen und deren eigentlicher Zweck der Schulfeste wenig förderlich ist. Auch die übermäßige Ausdehnung der Feiern durch zu umfangreiche Programme wird getadelt und ein einfaches, aus besten Dichtungen und Gefangsstücken zusammengesetztes Programm empfohlen.

Die nächste Feldpost nach Südwestafrika geht am 13. d. M. ab. Schlußzeit ist für Hamburg 6 Uhr früh. Es empfiehlt sich aber, die Sendungen schon früher der Post zu übergeben. Diese Feldpost befördert sowohl Briefe und Karten als auch Pakete. Die Beförderung der Briefe bis zu 50 Gramm und der Feldpostkarten erfolgt portofrei, Feldpostpakete sind bis zum Gewicht von 5 Pfund gegen das Porto von 1 M. zulässig.

Der Reichsbetrag für Postanweisungen im Verkehr mit Britisch-Indien ist von 20 auf 40 Pfund Sterling erhöht worden.

Die Klagen über große Hitze und Dürre, die seit Wochen die Spalten unserer Tagesblätter gefüllt haben, dürften nunmehr endgültig verümt sein. Der ersuchte Witterumschlag ist zur Laune geworden. Unsere Vegetation hat sich bereits sichtlich erholt, doch bedarf es noch sehr beträchtlicher Regengemengen, um die Folgen der anhaltenden Dürre, so weit wie überhaupt noch möglich ist, einigermaßen auszugleichen.

Verhütung von Blutvergiftung durch Insektenstiche. Die heißere Jahreszeit erhöht bekanntlich durch die Massenvermehrung der Insekten die Gefahren für Leben und Gesundheit des Menschen und nur allzukünftig kommen Fälle von Blutvergiftung vor. Faulende Tier- und Pflanzenreste — in Wäldern besonders die sogenannte stinkende Wuschel — werden von Fliegen befallen und liefern ihnen die giftigen Bestandteile, die nun auf Menschen und Tiere übertragen werden. Man sollte nun aus diesem Grunde stets ein Gläschen mit Salmiakgeist zur Verfügung haben und auf Touren stets bei sich führen, um bei eingetretener Insektenstich die betroffene Stelle damit zu betupfen. Hat man in solchem Falle dergleichen nicht zur Hand, so tut auch ein Streichholz, falls z. B. die Hände getroffen sind, indem man dasselbe anzündet und die betroffene Stelle der Flamme nahe bringt, vorverfälschte Dienste. Die Hitze durch das Gift aus. Ein sehr wirksames Mittel, namentlich wenn bereits Geschwulst eingetreten ist, bietet die Milch, insbesondere Buttermilch und dicke Milch, womit man die Stellen kühlt. Ist die Hand getroffen, so hält man dieselbe so lange als möglich in dicke Milch. Man hat schon beobachtet, daß bei einer Person, welcher geröteter Arm stark angeschwollen war, das Baden in gereinelter Milch außerordentliche Dienste leistete.

Abgabe von Köstler Müsteyphus. Bakillen zur Bekämpfung der Feldmäuse. Beim Vorhandensein einer Mäuseplage hat sich bisher noch immer als das sicherste Mittel zu deren Bekämpfung die Anwendung des Köstler'schen Müsteyphusbakillus erwiesen. Im bakteriologischen Institut der Landwirtschaftsakademie für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Deligshofstraße Nr. 29, wird der Bakillus zum Preise von 50 Pf. pro ein Kulturröhrchen (für je einen Morgen Landes ausreichend) verkauft. Es werden nur frische und auf ihre Wirksamkeit gepüfzte Müsteyphuskulturen abgegeben und die einzelnen Sendungen genaue Gebrauchsanweisungen beigelegt.

Änderung des Aufdrucks der Postpaketabrechen und der Größe der Nachnahmezettel. Bekanntlich waren aus der Praxis von verschiedenen Seiten Klagen darüber erhoben worden, daß das Formular zur Postpaketabrechen zur Anbringung der Aufgabezettel, Nachnahmezettel usw. vielfach nicht den erforderlichen Raum biete. Zur Vermeidung der hieraus entstehenden Unzutrefflichkeiten soll das Abrechenformular unter Beibehaltung seiner bisherigen Gesamtgröße fortan auf der Vorderseite eine etwas veränderte Einrichtung erhalten, die eine bequeme Unterbringung der Klebezettel ermöglicht. Zu dem Zwecke ist die Breite des Abschnittes eingeschränkt worden und entspricht nunmehr der des Abschnittes der Postanweisungen. Der Vordruck „Postleistungsvermerk“ ist als entbehrlich in Wegfall gekommen; die Vordrucklinien für die Angabe des Empfängers, des Bestimmungsortes und der Wohnung sind demzufolge weiter nach unten gerückt, und der dadurch am oberen Teile des Formulars freigewordene Raum wird die Anbringung der Klebezettel, Vermerke usw. in erwünschter Weise erleichtern. Für die Angabe des Postgewichtes ist ein besonders eingetragener Raum an der linken Seite vorgesehen. — Außerdem sollen die Nachnahmezettel für Inlandsbeförderungen und für Sendungen nach dem Ausland künftig in der Höhe und Breite um je 5 Millimeter kleiner hergestellt werden. — Die von der Privatindustrie nach dem alten Muster hergestellten Briefen sollen nach der Deutschen Verkehrs-Zg. von den Postanstalten bis auf weiteres nicht beauftragt werden; es ist jedoch darauf hinzuwirken, daß das Publikum bei Herstellung neuer Briefen sich nach der Änderung richtet.

Auf der Lauchhaderstraße wurde gestern Mittag von einem Arbeiter ein weißer Sperling gefangen. Da es sich hier um einen ergrauten Sperlingsgesprossener oder um einen gleich im weißen Gewande dem Nest entschlüpften Jungenhandelt, konnten wir nicht feststellen.

Auf dem Rückmarsch von Jüterbog nach Naumburg passierten gestern Teile des 55. Artillerie-Regiments unsere Stadt.

Sonderbare Rechtsbegriffe offenbarte am Sonntagabend gegen Abend in biesiger Othmarstraße ein älterer Mann, der an der englischen Stelle dieser lebhaften Verkehrstraße auf der Fußbahn hand und sich hier so eifrig unterhielt, daß er anscheinend gar nicht merkte, wie sich an jener Stelle zwei Wagen begegneten, wodurch ein gleichzeitig herankommender Radfahrer gezwungen wurde, so dicht an dem Manne vorbeizufahren, daß er ihn etwas berührte. Darob wurde der Redeloge so erobert, daß er den jungen Radler, dessen Kniegelenk er vollständig unbeschädigt gelassen hatte, mehrmals mit seinem Spazierstock über den Kopf schlug. Die Zeugen dieses völlig ungerechtfertigten Angriffs waren darüber so empört, daß sich mehrere derselben sofort erhoben, im Fall einer gerichtlichen Verfolgung dieser Mißhandlung den Tatbestand zu bekunden.

Theater. Donnerstag den 11. August, Benefiz für Fräulein Toni Musäus. Hat jemals ein weibliches Mitglied unserer Bühne durch ihre Kunst sowohl wie durch ihr ganzes Auftreten unsere Sympathien bezaubert, so ist es Toni Musäus. Diese jugendliche Tragödin zeichnet sich vor allen Dingen durch eine mustergheltvolle Redefertigkeit aus, jedes Wort, jeder Hauch aus ihrem Munde bringt leicht verständlich und wohlklingend an unser Ohr. Wir erinnern uns mit Freuden ihrer genialen Darstellungen des Orestes, der Necha und der Königin Elisabeth. Auch die Wiedergabe der Christin in Schnitzers „Liebelle“ zeigte die vornehme Künstlerin, welche alle Geffühlsregungen vermeidet und in ihrer schlichten, natürlichen Weise die Herzen aller Zuhörer gefangen nimmt. Toni Musäus hat ihr Benefiz, ihren Ehrenabend, an welchem nach alter Sitte die Theaterfreunde doppelt zahlreich erschienen, um darzutun und sichtbar zu zeigen, daß sie ihr Wohlwollen der Künstlerin entgegenbringen, die sie in ihr Herz geschlossen, daß sie Interesse nehmen an einem jungen Talent. Drei geschätzte Männer aus dem vornehmsten Stande, welche unserer Stadt angedehnt oder angehöret haben, Herr Dr. med. Rink, welcher seit mehreren Jahren unter uns lebt und Herr Oberlehrer Gealy, welcher hier geboren ist, haben ihre Geistesprodukte zur Aufführung unserer Theaterdirektion und speziell Toni Musäus zu ihrem Benefiz anvertraut, weil sie überzeugt sind, daß ihre Güte hier auf das sorgfältigste einstudiert werden und die Hauptrollen in den Händen wahrer Künstler liegen. Dieser Theaterabend dürfte wohl einer der interessantesten der Saison werden und wir zweifeln keinen Augenblick an einem völlig ausverkauften Hause.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schafstädt, 8. Aug. Heute wird hier mit dem Neubau eines Postgebäudes begonnen. Der Bau wird vom Maurereimeister Herrn Heimrichsleucht durchgeführt. Als Bauplatz ist der Posthofbeim Gärten in der Bahnhofsstraße erworben worden. Voraussichtlich wird der Neubau am 1. April 1905 bezogen werden können.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 10. August. Biefach heiter, trocken, etwas wärmer. — 11. August. Biefch heiter, trocken, etwas wärmer.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 26 Jahren, am 8. August 1879, starb in Stuttgart der berühmte Philosoph Dr. F. Schlegel. Er war Professor in Bonn, in Erlangen und zuletzt in Stuttgart. Er ludte vorzüglich Religion und Philosophie zu vernehmen. An Hegel polemisch sich anlehnend, hält er dafür, daß wesentliche Momente früherer Philosophie, insbesondere der Kantischen, in der Begründung der Philosophie durch eine Wiederaufnahme dieser Momente und demgemäß auch durch seine volle Mittelbedeutung der im anderen Sinne als Hegel und Schelling den philosophischen Denken der Gegenwart bedingt ist. Unter den philosophischen Werken Schlegels sind die „Vorlesungen über die Philosophie“ und die „Vorlesungen über die Philosophie“ und die „Vorlesungen über die Philosophie“ die wichtigsten. Die „Vorlesungen über die Philosophie“ sind die wichtigsten. Die „Vorlesungen über die Philosophie“ sind die wichtigsten.

Vor 50 Jahren, am 9. August 1854, starb Friedrich August II., König von Sachsen, der Botaniker auf dem Thron. Obwohl als Kronprinz auch nicht das Studium wissenschaftlicher und literarischer Fächer vernachlässigte, widmete er sich besonders der Botanik und Mineralogie, wovon er mit Götze zusammen herausgegebenes Werk über die Flora Marienbads Zeugnis ablegt. Hierfür wurde die Eiserne Medaille des Kaiserinmuseums von Elisabeth von der Teilnahme an den Regierungsgeschäften ausgetauscht, wurde er 1850 bei Ausbruch der Unruhen in Sachsen Mitregent. Als solcher, wie später als König von 1856 an, rechtfertigte er durch seine verständnisvolle fesselhafte Regierung das Vertrauen des Volkes. Dennoch erob sich 1849 gegen ihn in Dresden der Aufstand, so daß er seine Hauptstadt verlassen und preussische Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Er starb auf einer Reise in Tirol an den Folgen eines Sturzes aus dem Wagen.

Vor 30 Jahren, am 10. August 1874, entfiel der französische Marschall Baryane nach Spanien, wofür er bis an sein Lebensende verblieb. Wie gewöhnlich mußten die Franzosen für ihre Niederlage einen Sündenbock haben und so kam es, daß Baryane, auf dessen Geflüchtung man in Grantzsch große Hoffnungen gesetzt hatte wegen der Kapitu-

lation von Metz des Verrates angeklagt, zur Degradation und zum Tode verurteilt und dann zu 20jähriger Gefangenschaft wurde. Baryane (von Baryane gerade keine große Feindesliebe besteht, man hat er doch das Wohlwollen getan, um Metz zu halten und die englische Übermacht vor dem Vorrücken gegen die Marzschall nicht ankommen konnte und es war lächerlich, ihn Baryane zum Vorrücken zu machen.

Aus dem Tagebuche des Missionars Pastor Siegfried Delius in Tanga (Deutsch-Ostafrika).

II. Buch.

(Vorführung.)

Den Freitag (4. III.) Vormittag benutzte ich zur Erholung und zur Beschäftigung der Station Bwaga. Die Hauptlebensnahrung des Bwaga ist der sehr feinfasrige ungelagerte Wasserlauf, der das Wasser einer etwa 3 km von der Station entfernten Quelle dort hin leitet und durch seine Schlingen und Stauungen zur Befruchtung der umliegenden Felder und Gärten benutzt werden kann. Die Mittel zu diesem Wasserlauf hat ein Freund von mir, Joh. Held, gesammelt. Am Nachmittag legte ich meine Reize fort. Für diesen Tag hatte ich nur einen kurzen Mitt von 4 Stunden zu machen. Von Bwaga an hat Kambaro mit dem noch hochgebirgscharakterigen der halmlose Weg, der gerade für den Viehtrieb geeignet ist, sich bergauf und bergab an steilen Abhängen hin, die manchmal hunderte von Metern fast senkrecht abfallen. Nachdem ich auf solchen Wegen zwei hohe Berggipfel überwinden hatte, ging es durch ein liebliches Tal, bis wir zuletzt noch einen recht hohen Berg zu ersteigen hatten, auf dem Gole, eine Anhöhe von Bwaga liegt. In dem an die Gole angelegenen kleinen Lagerstätten sollte ich übernachten. Die dortige schmerzliche Lagerstätte hatte mich Zeit und Mühe; Gier, Fleisch und Brot hatte ich von Bwaga mitgebracht, so brachte ich keine Zeit zu leben. Gehten habe ich aber wenig in jener Nacht, weil ich müde war, denn die eine dort vorhandene Wolldecke reichte nicht aus, mich gegen die kalte Bergluft zu schützen. Am anderen Morgen, Sonnabend, den 5. III., brach ich sehr früh auf, da ich eine tüchtige Tagesstunde bei Malo vor mir hatte. Zunächst ging es den Trappisten-Missionarstation Gole vorüber, dann weiter auf einen sehr guten breiten fahrbaren Weg einen Berg hinauf und nun dem Fuß des Mafija folgend talwärts durch herrliche Urwald mit mächtigen Baumriesen, prächtigen Baumarten und schönen rotblühenden Büschen, bis ich nach zwei 2 Stunden in Kwomafaja, der Pflanzung unseres Gemüselieferanten habe ankam. Bei diesem blieb ich etwa 1 1/2 Stunden, schließlich mit ihm, nahm einige herrliche Hosen für meine L. Schwägerin, Emilie Bwaga mit und legte meine Reize nach Malo fort. Der Reize ging an der Pflanzung Bwaga vorüber durch die Bambusgründe, das mit seinen weiten Bergwegen am manchen Gebirgen der Schweiz erinnert. Die Bambusgründe, ein kleines Hirtenviertel mit bezaubernder, noch nicht erloschener Sprache, mit anderer Kleidung und anderen Sitten als die Bwaga-Bewohner. Die Kleidung der Bambusgründe ist sehr hübsch; sie besteht bei Männern und Frauen nur aus einem Leinwandstück. Um zu aufschauen die Schmutz der Bambusgründe. Die tragen gelbe Hüte an einem kleinen Kamm, die Hüte sind aus einem Menge Ketten um den Hals. Besonders auffallend sind die vielen und großen Ohrringe, die von einem über den Kopf gelegten Hügel gehalten werden. Auf dem Wege durch das Bambusgründe trafen wir plötzlich auf ein Hügelchen; ein Baum war umgestürzt und verwickelt mit seinem Stumpf von Ästen und Schlingpflanzen auf mehrere Meter völlig den Weg. Ein umgestürztes Hindernis war unmöglich, die Reize mußten umschlingeln und umschlingeln werden. Die Menschen konnten ja, wenn auch mit Schwierigkeit, das Hindernis überklettern; wir aber den Hügel hinaufbringen? Glücklicherweise waren von Herrn Hedde aus 3 Bambusgründe mitgegangen, die wieder in ihre Heimat wollten. Diese machten sich nun daran, die Bäume an dem oberen Ende des Baumes abzumachen, abzuschneiden und durch Darauftreten wiederabzudenken, jedoch nach etwa 3/4 Stunden Arbeit für den Hügel eine nicht unbedeutende und gefährliche, so doch passierbare Bahn geschaffen war. Ich zog nun von am Hügel, die Bambusgründe schoben und hoben sich vor hinten und wir bekamen ihn schließlich ohne Verletzung hinter und konnten nun unsere Reize fortsetzen. Nach 3/4 Stunden kamen wir an ein Wasserloch, wo wir uns ein Stündchen ausruhten, denn wir waren jetzt 1/4 10 bis 2 Uhr in der heißen Mittagsstunde marшиert. Hier bei dem Wasserlauf traf ich mich mit einem Missionargefährten, der mit einem Köhler, der eine kleine, sehr erhellende Kanne, Lark und zwei Eier mitnahm, an dem Ort mit mir erkaufte, während ich die gleichfalls mitgeladene Flasche Milch meinen Leuten überließ. Der Vote hatte auch einen guten Efel mitgebracht, der war ihm aber, nachsichtlich während er schlief entlaufen. So mußte ich denn mit meinem schon etwas müden Tiere die Reize fortsetzen. Als wir um 1/2 Uhr einen hohen Gebirgsfuß überstiegen, lag ich in der Ferne am Fuß eines gegenüberliegenden Berggipfels Malo liegen. Noch fast zwei Stunden hatte ich bis dahin zu reiten und kurz vor dem Ziele noch machte ich einen unfehllichen Probezug vom Efel; dieser wollte nicht über eine schmale Brücke, bei dem Versuch, ihn dazu zu zwingen, sprang er plötzlich mit dem Vorderfüßen die etwa 1 m tiefe Wulst hinab und ebenso plötzlich lag ich im Grabe, glücklicherweise ohne irgend einen Schaden. Als ich gegen 6 Uhr in der Malo-Weg hinaufkam, begann oben die Wolken zu kühlen, allerdings nicht mit Regen, sondern um den Sonntag einzulagern; aber doch war es mir, als rufen sie mir ein Willkommen zu. Auf halber Bergeshöhe kam mir Schwager Bwaga entgegen, dann immer mehr: Dr. Meyer, Dr. Kimmel, Dr. Döring und Dr. Johannsen; als ich den Stationsplatz erreichte, waren dort auch die verschiedenen Frauen und Säuglinge verammelt, jedoch ich gleich beim Ankommen alle Europäer von Malo kennen lernte. Dr. Bwaga geleitete mich nach der allgemeinen Bestimmung in das Zimmerchen, das Schwägerin Emilie sehr nett für mich eingeweiht hat und das nun für 2 bis 3 Wochen mein Quartier ist. Nach dem von Dr. Bwaga ausgeführten Bestehen müßte ich schließlich schon morgen (9. III.) von hier wieder fort, aber Dr. Johannsen möchte, daß ich erst Ende dieses Monats nach Tanga zurückkehre, damit ich die Geschwister und ihre Arbeit hier nicht nur flüchtig kennen lerne, sondern damit wir uns gelegentlich näher treten. Ich bin mit dieser Veränderung sehr einverstanden, denn erlaubte glaube ich, daß ein längerer Aufenthalt hier für mich von lebendigem Segen ist für meinen inneren Menschen und zweifeln nicht auch an der großen Wichtigkeit in der stillen Vergeltung hier sehr wohl tun. Damit ich allen Geschwister näher kommen und ihnen zu sehr zu Fuß falle, ist es eingerichtet, daß ich hier in meinem Quartier allein wohnen, die Wirtsleute aber einen Tag bei Johannsen's, den zweiten bei Döring's, den dritten bei Bwaga's einnehme. (Fortf. folgt.)

Gerichtsverhandlungen.

* Wegen Ungehorsams, wodurch das Leben und die Gesundheit eines Menschen gefährdet worden ist, wurde der „Frank. St.“ zufolge vom Oberkriegsgericht in Mainz, Oberleutnant v. Daake zu 14 Tagen Stübenarbeit, Unteroffizier v. Wegeler zu 14 Tagen, Geleitler Thielecke zu 3 Wochen strengem Arrest verurteilt.

* Von der Strafkammer zu Halle wurde am 8. d. M. der Arbeiter August Sp. aus Colleben wegen Stillschlagens verurteilt mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

* Wegen Mißhandlung; Untergebenen in zwei Fällen wurde der Hauptmann und Kompagnieführer v. d. H. von dem Landesregiment Nr. 115 in Darmstadt vom dortigen Kriegesgericht zu 17 Tagen Stübenarbeit verurteilt. Der Angeklagte klagte bei Kontrollierung der vorgezeichneten Schießübungen bei der Garde, die falsch geföhrt hätten, nach dem Verlust ihrer Schiffe, und als ihm die unzulänglich laufende Antwort zu teil wurde, sei er jeden links und rechts einige Schüssen vor verammelter Mannschaf. Bei der Strafsumme wurde als Milderungsgrund die nervöse Lebererkrankung des Hauptmanns angenommen. In der Verhandlung kam auch schon vor 12 Jahren erlittene Verurteilung des Angeklagten wegen ähnlicher Vergehen zur Sprache.

Vermischtes

* Die Ringer August Wilhelm, Oskar und Joachim von Reichenbach sind nach Verhängung der Sommerferien nach Schlesien zurückgekehrt, um die Unterrieht nach Schlesien zurückzuführen. * Auf der Wandfahrt des Dorfes (Jesfeld) in dem, wie gemeldet, mehr als 300 Jünger durch Feuer eingeschickt worden sind, trat der König von Württemberg am Sonnabend zur Besichtigung ein; am Nachmittag führte er nach Heilbronn zurück. Nach amtlicher Schätzung beträgt die Zahl der Verunglückten 100. Die Verunglückten sind demnach in dem größten Teil eingekerkert. Die Ringer sind in dem größten Teil eingekerkert. Die Ringer sind in dem größten Teil eingekerkert.

* (Bei einer Segelfahrt ertranken.) Wie aus Mainz in Kommen berichtet wird, legten Sonntag abend vier Personen, die in einem kleinen Boot verunglückten, eine noch unbesetzte Person, die sich nach dem Untergang des Bootes getrennt im Wasser Boden aufgefunden; alle Personen sind ertrunken.

* (Sprengliche Leugnung.) Der „Vogelstische Anzeiger“ meldet: In Klingenthal löste am Sonntag nachmittags der Dampfabarbeiter Julius seine Ehefrau durch einen Schuß in den Hals und durchsticht sich dann selbst die Kehle. Die Frau wurde in demselben Hause, in dem vor einigen Tagen die Leiche eines nachgehorenen Kindes gefunden wurde. Beide Verurteilten werden miteinander in Verbindung gebracht.

* (Selbstmörder.) In Weiden wurden zwei Personen verhaftet, die in Weiden, Kottowitz und demnach auch in anderen Städten gefährliche Zündhütchen verfertigt. Einer der Verurteilten, ein Mann, hatte in seinem Versteck Material zur Herstellung von Zündhütchen, sowie eine Anzahl gefährlicher Schüsse zu sich und fünf Patronen.

* (Schwerer Unfall bei einer militärischen Übung.) Aus Bochum wird gemeldet: Bei den Übungen in der Nähe waren die 3. Kompanie mit Bandenführern beschäftigt, als ein Mädelchen der 7. Kompanie in die Wassergrube fiel. Ein Mann wurde schwer, 37 leicht verletzt.

* (Ein in ein Geschäft unangenehm.) hat sich bei Pueblo im Staat Colorado ereignet. Bei deren großen Wassermangel, der in Zentralamerika sich auf größeren Inseln die Schiffahrt beeinträchtigt, ist es interessant, daß die amerikanische Bahngesellschaft durch Godwin verurteilt wurde. Ueber das tragische Ereignis meldet ein Telegramm des „N. Y. Herald“: Pueblo, Colorado, 8. Aug. 1892. Der von Denver kommende Schwallung der Missouri-Eisenbahn über eine Brücke bei Wagon, acht Meilen von hier, brach zusammen. Die Lokomotiven und die Waggons hingen in der Luft hängend. Ein sehr schwerer Regenfall hat den unter dieser Brücke für gewöhnlich trockenen Wasserlauf in einen lebenden Strom verwandelt und sie so gefährlich. Der Personenwagen wurde eine Meile Stromabwärts, der Gepäck- und der Waggons übernahm noch nicht gefunden, nur die Schiffe und die Waggons hingen an den Seilen. Der Rest und die Waggons hingen an den Seilen. Die Seile sind ohne Verlust ohne Verlust an den Seilen. Die Seile sind ohne Verlust ohne Verlust an den Seilen.

* (Dortstadt.) In der Dörfler Hag, Sallo im Bajer Komitat brannten am Sonntag-Nacht 225 Wohnhäuser sowie zahlreiche Nebengebäude nieder. Seit zwei Tagen liegen die Ruinenhaufen in der Dörfler Hag, Sallo im Bajer Komitat in Flammen. Wassermangel verhindert die Lösungsarbeiten.

* (Ein großer Moor- und Hebebrand) mitter, wie aus Egerberg gemeldet wird, ist Freitagabend bei Hainmooor. Das Feuer hat bereits einen Umfang von 120 Hektar angenommen. Sämtliche benachbarten Dörfler sind telegraphisch um Hilfe gebeten. Ebenfalls ist Militär auf telegraphischem Wege requiriert worden.

* (Ein verheerendes Feuer) brach in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 11 Uhr, vermutlich durch einen fahrlässigen Kamin, im Dorf St. Marienkirchen zu Straßburg im Elsaß aus. Die sofort alarmierte Feuerwehre unternahm zunächst die Rettung der etwa 500 bis 600 Wäffeln, die teilweise aus den Betten geholt werden mußten. Das Feuer lief mit großer Heftigkeit am Dachstuhl entlang und begann dann zu der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Marienkirche über. Es wurde Sturm geföhrt. Die Feuerwehre beschränkte sich auf den Schutz der umliegenden alten Bauwerke und des Wäffelnhauses. Die Marienkirche brannte vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder; die alten Kirchenschwelle wurden vernichtet, ein wertvolles Reliquienkloster und verschiedene andere Heiligthümer wurden zerstört. Ein Kind wurde leicht verletzt, der Schaden wird auf 1/2 Millionen geschätzt.

* (Eine eifrigste) erfolgte auf dem Truppenübungsplatz in der Nähe der Reimart bei Reichenbach, welcher seit dem 1. d. M. beim Infanterie-

Regiment Nr. 159 in Wilsheim zu einer Übung eingezogen war. Der Bedienstete war der einzige Sohn des kaiserlich preussischen Direktors Stöber von der 2. Jäger-Abteilung, der er war beim Rollenplatz beschäftigt und beabsichtigte, nach Beendigung der Übung nach Hause zu fahren.

* (Ermordet) ist am 3. August die 16-jährige Dienstmagd Johanne Hup in Groß-Pöster, Kreis Pöster, aufgefunden worden. Der Täter hat ihr den Hals mit einem Messer durchgeschnitten. Der Tat dringend verdächtig ist der kaiserlich preussische Soldat, 17. Februar 1879 zu Marburg in Pöster geboren, der selbst sündig ist. Eine spätere Meldung nach hat sich die Selbstmord und den Mord geschehen.

* (Opfer der Hitze.) Vom Hirschlag getödtet wurde in Berlin der Arbeiter Brudner aus der Wilsheimdorfer Straße, der in einer Fabrik am Schloß beschäftigt war. — Beim Auslaufen von Blut auf dem Dampfbahn nach plötzlich der fünfjährige Arbeiter Karl Schiller aus der Rindesboller Straße zu demselben Zeitpunkt wurde er in seine Wohnung gebracht, wo er bald darauf unter den Händen des behandelnden Arztes starb.

* (Eine Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

* (Ein Räuberbande) ist am Sonntag im Grunewald bei Berlin entdeckt und die Besondere ist festgenommen worden. Die Räuberbande wußte darüber zu berichten: In der Sonnabendnacht war in Spandau in der Grunewald-Straße ein Einbruch verübt worden: Der Täter wurde geföhrt und in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er in der Stadt geföhrt und verurteilt. Er wurde in dem Geföhrt um die Rindesboller Straße zu verurteilen, und dies wurde ihm auch gelungen, wenn ihn nicht mehrere Soldaten geföhrt hätten. Nach bezweifeltem Vorwurf wurde der mit heftiger Widerstand angegriffene Mensch in die Hände der Polizei übergeben. Am folgenden Tage wurde er bei der Marine geföhrt, aber unter dem Namen des Hirschlag getödtet wurde. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben. Nach dem er der Polizei in Spandau übergeben.

sich, flog dem Arbeiter in den Nacken und beabsichtigte denselben mit einem Stein zu schlagen, so daß er das Schloß verlassen mußte. Damit gab sich der Herr Gänzlich nach und aufzuheben. * (Deutsche Kängurush.) In der „Deutschen Jäger-Zeitung“ lesen wir folgendes: Bekanntlich hat Philipp Freiherr v. Böhler (Wonn) im Jahre 1887 Bannetts-Ballab in einem 500 Hektar großen Wald bei Pöster in der Rheinprovinz eingeschloßt. Der Versuch gelang; die Kängurush schloßen sich zahlreich fort bis wenigstens im Jahre 1893. Einzig der Herr wuschte sogar nach der Geföhrt. Junge Kängurush waren alljährlich zu beobachten. Nun schreibt der Sohn des Genannten, Albert Freiherr v. Böhler-Bonn: „Ueber hatten die Wildbilde ihr lauberes Gewerbe mit alljährlicher Betrieben, was ihnen dadurch leicht wurde, daß in dem strengen Winter die besten Freier meines Vaters binnen kurzer Zeit starben und die Föhler nun die mangelhaften, kalten Nächte dazu benutzten, die Kängurush in aller Gemütsruhe an den Futterstellen zusammenzuföhren, da ohne jegliche Aufsicht ließe. Viele Jahre später erlitten wir, in welcher Hinsicht die Kängurush die Kängurush verurteilt hatten. Es ist dies um so mehr zu beklagen, als die Kängurush sich von zwei auf 35 bis 40 Stück vermehrt und verheerende Winter mit 18 und mehr Grad Kälte ohne Vor-Verstand hatten. Man konnte demnach den Einbruch der Kängurush nicht als geringe bezichtigen. Inzwischen sind die Kängurush im Wald oder im Feld haben die Kängurush nicht angetroffen.“ Gesehen hat bei Mainz, Wilhelm Schreiber.

* (Starke Gewitter) mit vielen Regen, teilweise mit Hagel, sind im West- und anderen Teilen Schlesiens niedergegangen. In Bad Salzbrunn wurden verheerende Föhler durch den Hagel verursacht. Der Sturm richtete auf der Krumpenmühle großen Schaden an. In Bad Schandau ging ein Föhler nieder, dessen Wasser Wäffeln und Straßen überflutete. Auf der Strandpromenade und im Krumpenmühle Park sind einige Bäume entwurzelt. Die Gewitter haben die lang ersehnte Milderung mit sich gebracht.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein gemauertes Mord) ist bei Weiden begangen worden. In dem in der Nähe der genannten Stadt gelegenen Wald bei Weiden ist der Leichnam eines Mannes gefunden worden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden. Der Leichnam wurde am 16. Juli abends um 10 Uhr bei Weiden gefunden.

* (Ein schauerlicher Vorfall) wird uns aus Triefel gemeldet. Dort erlag der Besitzer des Kaffeehauses Alka und Wirtin, Anton Dörfl, als er im Begriffe stand, einen festgenommenen Gast hinauszuführen, einem Schlaganfall. Die Leiche wurde in der Wohnung in der Altstadt aufgebahrt. Am nächsten Vormittag geriet nun die Leiche, jedenfalls durch einen ungeschickten Leutnant, in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Zimmer und nahm eine gefährliche Ausdehnung an. Erst nach zweifelhafte Tätigkeit der Feuerwehre konnte es unterdrückt werden. Die ganz verholten Leberreife der Leiche wurden in die Totenkammer übergeführt.

* (Mfälle in den Alpen). Der Pfaffenbräu Robert Bieri vom bernischen Lehrerseminar, ein ungewöhnlich begabter Mann, ist über eine Felswand abgehürzt und so fort tot geblieben. Am Sonntag wurde während eines heftigen Gewitters eine Schupfütte, in der mehrere Bergsteiger Zuflucht gesucht hatten, durch abfließendes Gletscher zertrümmert. 4 Personen wurden mehr oder weniger verletzt.

* (Im Schlaraffen bei Beuthen). Der Schlaraffen-Freitag nachmittag drei Knaben im Alter von 5 bis 10 Jahren; die Mutter ertrank gleichfalls bei dem Versuch, die Knaben zu retten.

* (Som Blitz getroffen) wurden mehrere Kinder bei einem Gewitter, das sich Donnerstag nachmittag über Kälisch bei Graz entloh. Ein aus der Schule kommender Kindertrupp, bestehend aus fünf Knaben und zwei Mädchen, wanderte unter Begleitung des 16-jährigen Österreichischen Thomas Kreuzinger nach Kreuzberg. Auf dem Wege dahin kamen die Kinder an einer allein stehenden Hütte im Gehäusdörfle Obelisch vorbei, als plötzlich in dem Baum der Blitz schlug und von dort abhingelief. In Kreuzingers Regenschirm fuhr, unter dem sich die Kinder zusammengekauert hielten. Alle Kinder wurden zu Boden geworfen. Thomas Kreuzinger und Thomas Krenzl wurden getötet. Der Knabe Schwana hatte schwere Wundmunden am ganzen Körper erlitten und der 8-jährige Ambros Schiner war vollständig gelähmt.

Neuere Nachrichten

Petersburg, 8. Aug. (Telegramm Alexejew's aus Mukden vom 7. d. M.) Der Kommandant von Por Arthur meldet vom 7. d. M.: Das zur Beschließung der feindlichen Positionen ausgelassene Geschwader wurde vom feindlichen Geschwader angegriffen. Der russische Kreuzer „Bojan“ segte den japanischen Kreuzer „Mousushima“ außer Gefecht, worauf die feindlichen Schiffe in das offene Meer zurückzogen, wobei „Schibota“ auf eine russische Mine stieß und sank und nach Talienwan fuhr. Als am 27. v. M. die Japaner einen Landangriff unternahmen und auf Buitin Schiffs die Schiffe zur Unterstützung des rechten Flügel nach Lungantan ausgefahren waren, von wo sie die feindlichen Stellungen bis 3 Uhr beschoßen, explodierte bei der Rückkehr auf die Rede eine Mine unter einem Bagger Schiff.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Poststempel gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung unsern Freunden die traurige Mitteilung, dass unser lieber Schwiegersohn, der Pfarrer **Paul Klause** in Schwarzwald i. P. am 8. August plötzlich verstorben ist. Pfarrer a. D. **Tenebert** und Frau Marie, geb. **Hädicke**.

Für die uns bewiesene Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben **Frieda** jungen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank. Die trauernde Familie **Wengler**.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Realisationsarbeiten in der verlängerten Mollstraße und der Straße nach dem Garnisonlazarett soll vergeben werden. Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus. Die Realisationsarbeiten sind bis Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Merseburg, den 6. August 1904.

Der Stadtbauamt

Die **städtische Wasserversorgung** ist am 15. und 16. August cr. des Abgangs halber für den Betrieb **geschlossen**.

Der **Verwaltungsrat**, September.

Die erste Etage **Hallesche Strasse 35**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Januar zu vermieten. Preis 650 Mk. Hofwohnung, Stube, Kammer und Küche, ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen. **Brückerstraße 17**. Die erste Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, großer Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Delarube 3**.

Hamburg, 9. Aug. Der englische Dampfer „Giangho“ lief bei der Fahrt von Amoy nach Cebu auf einen Felsen und sank sofort. Von den an Bord befindlichen 400 Passagieren sind nur 52 gerettet, darunter der Kapitän und der erste Offizier.

Saragozza, 9. Aug. Hier ist ein allgem. meiner Ausbruch ausgebrochen. Alle Läden sind geschlossen. Gendarmen und Truppen durchziehen die Straßen. Mehrere Ruhestörer wurden verhaftet.

Versicherungswesen.

II Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die Resultate des abgelaufenen Jahres sind wieder außerordentlich günstig ausgefallen. Von insgesamt 9124 Anträgen mit M. 58.952.990 Versicherungssumme kamen 7164 mit M. 45.454.410 zur Annahme. Die Zahlungen für fällig gewordene Versicherungen und Rücklagen beliefen sich auf M. 12.382.953; für Todesfälle allein wurden M. 7.235.045 fällig. Der Ueberschuss des Jahres betrug M. 8.651.930 gegen M. 8.371.880 im Vorjahre. Das Bankvermögen hat sich um M. 15.360.651 auf M. 227.889.746 vermehrt. Der Ueberschuss wird, wie folgt, verwendet: Die Altersvorschriften erhalten den auf sie treffenden Anteil von M. 47.686 zur Dividendenzahlung: M. 8.261.480 = 32,9% der gewinnberechtigten Pächten fließen zur Todesfallversicherung in die Gewinnreserven. Der allgemeinen Reserve werden M. 301.252 zugewiesen, sodas die auf den Betrag von 5.100.000 anwächst; die Reserve des Jahres sich am M. 1512 und dem Reservefondsfonds ist eine Zuweisung von M. 400.000 zugedacht, der dadurch auf mehr als 1 Million M. steigt. Die Ertragsüberschüsse und Dividendenfonds der Bank wurden somit auf M. 42.279.254 = 18,6% des gesamten Vermögens an.

Schulwesen.

In seiner letzten Sitzung beschloß die Stadtrat der städtischen Fabrik für das Jahr 1904 hinsichtlich der Beschaffung von Maschinen, Elektrolokomotiv und Ziehwa mit Spezialabteilung für Eisenbahn- und Eisenbahnbau, 18.000 Mark für den Ausbau des elektrischen Kraftwerks mit der Maßnahme, das die Versammlungen bis zum Beginn des Wintersemesters fertig zu stellen sind. Die Anzahl, welche sich hinsichtlich ihrer Leistungen der Anrechnung weiter Strecke erstreckt, umfasst die Ausbildung von Maschinen-Gelehrten, Eisenbahn- und Maschinenbauingenieuren mit 5 Semestern, Maschinen- und Bauingenieuren mit 6 Semestern, Maschinen-Gelehrten, Bau- und Maschinenbauingenieuren mit je 4 Semestern. Außerdem bestehen Kurse für Beschmeister des Maschinenbaufaches von 2 Semestern.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Für Gartenbau und Obstbau ist in diesem Sommer durch die städtischen Ausschüsse, namentlich aber durch die Müllkommission, ein besonderes Interesse gewandt worden. Daraus kommt das Buch zu

Ausgabe gelangte Heft XXIV der „Moderne Kunst“ (Verlag von Birk, Bang, Berlin W. 7) — Preis des Heftes 60 Pfg.) in weitem Maße entgegen, indem es nicht weniger als acht vorzügliche Aufsätze von Gartenbauern in Düsseldorf und Dresden enthält, zu denen von bewährter Feder sehr unterrichtende Artikel verfaßt sind. Sehr schöne Veranschaulichungen nach Gemälden eine Fülle von Zeichnungen und Illustrationen, sowie die verschiedenen Anstaltungsberichte und das in Bild und Wort sehr vollständig und aktuell ausgefallene Bild- und Textmaterial, in welchem auch im letzten Hefen die besten Bilder den Besuch der zahlreichen Leser der „Moderne Kunst“.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 1. bis 6. Aug. 1904		vom 100 Kgr. auf gering		vom 100 Kgr. auf gering	
Weizen	18,—	16,50	Heu	7,—	6,50
Roggen	14,—	13,20	(pro 1 Kgr.)		
Gerste	18,—	15,—	Rindfleisch (Kette)	1,40	1,30
Hefe	15,—	14,—	do. (Bauch)	1,25	1,20
Erbsen, gelbe	18,—	17,—	Schweinefleisch	1,40	1,30
Hühner	20,—	12,—	Kalbfleisch	1,50	1,40
Äpfel	20,—	12,—	Gemüsefleisch	1,45	1,35
Äpfel-Kartoffeln	6,50	6,—	Speck (geräuch.)	1,60	1,40
Rübsenstroh	3,40	3,20	Butter	2,8	2,60
Kammstroh	2,40	2,20	Eier pro Schuß	4,00	3,80

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 1. bis 6. Aug. 1904 pro Maß 5,— Mk. bis 10,— Mk.

Waren- und Produktensachen.

Berlin, 8. Aug. Weizen 1000 kg Sept. 176,00 Okt. 176,25, Dez. 178,25. Roggen 1000 kg Sept. 141,00, Okt. 141,25, Dez. 142,75. Weizen 1000 kg Sept. 141,00, Okt. 141,00. Weizen 1000 kg runder Sept. 118,50, Okt. 118,00. Weizen 1000 kg runder 45,10, Dez. 45,10. Weizen 46,20.

Das der Kartellkommission noch sehr unvollständige Kiste von Regenschirmen beglückte Wetter, sowie die schwachen amerikanischen Werte haben hier vorerst keine Auswirkungen auf Weizen veranlaßt, in daß sich die Werte niedriger stellen. Roggen und Weizen auf vermehrtes Zulandangebot ebenfalls nachgebend. Nachtschweine, zu größere Zufuhren erwartet werden. Rüböl veränderl. Spiritus nicht behandelt.

Zur gest. Beachtung.

Alle diejenigen Herren Restaurateure und Gastwirte, die auf unsern „Merseburger Correspondent“ abonniert sind, aber bisher von unsern Voten noch keinen

Zeitungshalter

zugeliefert erhalten haben, bitten wir, denselben aus unserer Geschäftsstelle Delgrube 5 gegen Vorweisung der letzten Abonnementsquittung abholen zu lassen oder uns gefälligst ihre Adresse unter Befügung der Zeitung mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Poststempel gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung unsern Freunden die traurige Mitteilung, dass unser lieber Schwiegersohn, der Pfarrer **Paul Klause** in Schwarzwald i. P. am 8. August plötzlich verstorben ist. Pfarrer a. D. **Tenebert** und Frau Marie, geb. **Hädicke**.

Für die uns bewiesene Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben **Frieda** jungen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank. Die trauernde Familie **Wengler**.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Realisationsarbeiten in der verlängerten Mollstraße und der Straße nach dem Garnisonlazarett soll vergeben werden. Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus. Die Realisationsarbeiten sind bis Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Merseburg, den 6. August 1904.

Der Stadtbauamt

Die **städtische Wasserversorgung** ist am 15. und 16. August cr. des Abgangs halber für den Betrieb **geschlossen**.

Der **Verwaltungsrat**, September.

Die erste Etage **Hallesche Strasse 35**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Januar zu vermieten. Preis 650 Mk. Hofwohnung, Stube, Kammer und Küche, ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen. **Brückerstraße 17**. Die erste Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, großer Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Delarube 3**.

Rechts freundliche Hofwohnung, bestehend aus älterer Leute, ist zum 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, nebst Zubehör, verkehrshalber zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **G. Oelzner**, Kaufstädterstraße 19.

Poststrasse 8a ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen.

II. Etage im ganzen oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten. **Markt 23**.

Die von Herrn Dr. Amte d. wohnt in **1. Etage Gothardstr. 31** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Okt. zu beziehen. Preis 195 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, in neuem Hause per Oktober von Ingenieur zu vermieten gesucht. Offerten unter **H P** an die Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer und **Wohnungen** mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7**.

Wenn man **Markt 21**, in bester Geschäftslage, ist billig zu verkaufen.

Ein gut erbautes **Wohnhaus**

im neuen Stadtteil, gut verständig, mit Küche, volle für den Preis von 18.000 Mark zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **Z R 265** an die Exped. d. Bl. erreichen.

Suche ein Haus (6-8 Wohnräume) mit Garten vom 1. Oktober cr. ad allein zu mieten, ev. auch zu kaufen. **Paetz**, Königl. Kreisbauinspektor, Leunastraße 1, dort.

Mk. 750.000 will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zu 2. Stelle ausleihen. Zinssfuß von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **ER V 10 postlagernd Weimar** erheben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Römer in Merseburg

Branner Wallach schweres Arbeitspferd zu verkaufen. **Gothardstraße 8**.

1 Kinderwagen billig zu verkaufen. Wo lag die Exped. d. Bl.

Eine neue moderne **hohleleg. Plüschgarnitur** ist sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchter Kinderwagen **M. Matralze u. Kinderstuhl** zu verkaufen. **Reinhardt 63/64**

Gerstenstroh verkauft **Bruno Jentzsch**, Reimarkt 58.

Kartoffeln schöne blaue, 2 Ltr. 15 Pfg., 5 Ltr. 25 Pfg., verkauft im einzeln und ganzen. **E. Vogel**.

Vollreifen Pimburgerkäse a. Bf. 50 Pfg., **H. Landkäse**, **ff. Pand- und Rommelsbrot**, sowie frisches Obst empfiehlt billigst **H. Lehmann**, Dammstraße 11.

AOK (Hauptloge) **JAVOL** (Hauptloge) **KOSMODONT** (Mundpflege)

In Merseburg bei **Richard Kupper**, Drogerie, Markt.

Rindfleisch empfehle **L. Nürnberger**.

Mähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmiedstr. 23**

Ausgezeichnete Damenhaar faulst **A. H. Nischur**, Felsenstr. Delgrube 7 steht eine

Wäscherolle zur gef. Benutzung. **Wägers Delgrube 5, 1 Et.**

Zollinhalts-Erklärungen hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner**, Delarube 5.

Beil! 2 Schwein, alleinstückig, 21 u. 24 S., Bandmaß, je 380.000 Mk., müßt, 1 lot mit ebenfalls, wenn a ganz vermindert, Herrn verheirat. — Nutzfäh. Denerg. unter „Veritas“ Berlin N. 39 eb.

Geschäfts-Eröffnung. Erlaube mir anzugeben, daß ich mit heutigen Tage in meinem Grundstück **Lauchstädterstr. 18** die von mir früher betriebene

Bäckerei wieder eröffne. Gleichzeitig empfehle sämtliche Landesprodukte sowie Flaschenbiere. Mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen zeichne **F. Nagel**.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantgeber,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 186.

Wittwoch den 10. August.

1904.

Rußland und Japan.

In der Mandchurei versuchen die Japaner unter Kuroki den Russen den Rückzug nach Mukden abzuschneiden. Sie haben bedeutende Streitkräfte bei Bentshou (nordöstlich von Liaujiang) zusammengezogen.

Ein Telegramm Kuropatkins meldet: Am 4. August umfassen die Vorposten der Japaner in der Richtung auf Liaotian-Haifsheng eine Strecke von 15 Werst. Nördlich von Haifsheng marschieren im Gebirge bedeutende Streitkräfte des Feindes in der Richtung auf Pahonsai vor. Eine der feindlichen Kolonnen ist mit ihrer Hauptmacht bis Schanlimo vorgekommen und mit ihrer Vorhut bis Takanui (20 Werst südlich von Haifsheng). Auf der Ostfront hand der Feind am 4. d. Mts. auf dem Wege nach Liaujiang in der Umgegend von Kholoungou und seine Vorhut in der Gegend (5 Werst südlich von Liandiasiania) und auf dem Bergücken zwischen Danbiogou und Sandu, der im Osten an Landiasiania heranreicht. Die Japaner haben auf dem Ufer des Taytze bei Bentshou bedeutende Streitkräfte zusammengezogen. Die feindliche Vorhut hält noch immer das linke Ufer des Taytze und die in das Tal übergehenden Bergfluchten besetzt. Der Feind hat Staoisy geräumt und hält Tianshou mit einer kleinen Abteilung besetzt. — Von der russischen Südfront wird über einige kleine Refugiosierungsgefechte berichtet, in welchen die Japaner unterlagen.

Die Entschcheidung in der Mandchurei wird nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio wahrscheinlich bei Liaujiang fallen, wo Kuropatkin wohl oder übel genötigt werden würde, sich zur Schlacht zu stellen. Die Armeen Duas und Rokous bedrängen die Russen vom Süden her, während Kuroki, der sich in geringer Entfernung von den Russen befindet, in der Lage ist, je nach Erfordernis einzugreifen. Die Besetzung von Intau vereinfacht die Transportaufgabe für die Japaner ungebührlich; durch dieselbe sei beiden Armeen die Bewegungsfreiheit gegeben, die vorher gefehlt hatte. Die Japaner stellen die Eisenbahn wieder her, die die Russen bei ihrem eiligen Rückzug nur leicht beschädigt haben.

In dem Telegramm heißt es: Die Japaner sprechen ihre lebhafteste Bemüherung aus über den Erfolg des Generals Kuropatkin, der es verstanden hat, die russische Armee nach Liaujiang zurückzuziehen, ohne daß es zu einer Katastrophe kam. Die Stellung bei Raiping schien zu einer Katastrophe führen zu sollen. Kuropatkin habe zwar durch seinen vorübergehenden Rückzug und durch das Preisgeben und die Vernichtung sehr kostbaren Vorrats sein Ansehen geschädigt und die Zuversicht der Armee beeinträchtigt, indessen die Armeeverbände gerettet. Augenblicklich habe Kuropatkin die Japaner bei Tschitschiao und das Herandrücken der Tschitschiao-Armee Kuropatkin genötigt, Intau, Haifsheng und Niushwang ohne einen Kampf aufzugeben.

Aus Port Arthur meldet General Stoessell an den Jaren: Die Truppen haben in einer Schlacht am 26., 27. und 28. Juli alle Angriffe der Japaner mit ungeheuren Verlusten für dieselben zurückgeschlagen. Die Stimmung der Garnison ist eine sehr gehobene. Das Geschwader griff helfend ein, indem es den Feind in der Flanke beschloß. Unsere Verluste betragen für alle drei Kampftage an Toten und Verwundeten ungefähr 1500 Unteroffiziere und 40 Offiziere. Die Japaner verloren nach Nachrichten von Ginesen und Gejangenen gegen 10 000 Mann. — Auf ein paar Tausend tote Japaner kommt es bekanntlich in den russischen Meldungen nicht an. Beinahe belustigend wirkt folgende Schlusswendung dieser russischen Meldung: „Diese Verluste machten sich den Japanern so fühlbar, daß sie nicht einmal ihre Toten und Verwundeten wegschaffen konnten.“

Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschifu berichten russische Flüchtlinge, die Port Arthur am

4. August verlassen hatten, daß die japanischen Truppen, die das Fort Wolschugel erobert hätten, sich jetzt in einem Tal verschanzen, das nur noch 1 Werst von der Festung entfernt sei. Man behauptet, daß ein japanischer Kreuzer auf eine Mine gestoßen und in unmittelbarer Nähe der Gritowa-Batterie gesunken sei. Das russische Kriegsschiff „Bajan“ habe nur ein kleines Loch oberhalb der Wasserlinie, hervorgerufen durch die Explosion einer im Hafeneingang treibenden Mine. Die Japaner besetzten die Kouisa-Bucht und landen Truppen, wahrscheinlich in der Absicht, die Stadt von Westen her anzugreifen. Seit dem 28. Juli hätte kein bedeutendes Gefecht stattgefunden. Die russische Artillerie brunnubige die Japaner fortwährend bei ihrem Versuch, mit Laufgräben vorzugehen.

Nach einer Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Tschifu soll auch am 5. August ein heftiger Kampf bei Port Arthur stattgefunden haben. Die Japaner seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden; ihre Verluste an Toten sollen 10 000 Mann betragen, die russischen etwa 1000. General Stöpsel leitete persönlich das Gefecht.

Ganz aus der Luft gegriffen scheint der Bericht der Mannschaft einer in Tschifu eingetroffenen Dschunke zu sein. General Stöpsel habe Seltsamord begangen und die russischen Truppen bereiten sich zur Uebergabe vor.

Das russische Kanonenboot „Simutsch“ wurde von den Russen in der Bai von Parjasiu, nördlich von Niushwang, in die Luft gesprengt, und die Begegnung zu verhindern. Die Auslösung des Schiffes ist mit zerschört worden.

Am 4. August traf in Tschifu der deutsche Dampfer „Sullberg“ ein, der die Ueberlebenden des englischen Dampfers „Hipsang“, der bekanntlich durch ein russisches Torpedoboot versenkt wurde, an Bord hatte. Der Dampfer „Sullberg“ hatte die Leute an Bord einer chinesischen Dschunke auf hoher See getroffen. Es ist interessant, daß der Bericht des englischen Kapitän Besant über die Versenkung des Schiffes über die



Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die militärische Situation in Deutsch-Südwestafrika meldet General von Trotha aus Gindibi-Ongobere: Durch zahlreiche Erkundungen ist festgestellt worden, daß die Herero hauptsächlich den Bestand des Sandsteintalens nordwestlich Omurooume und das Flußbett des Hamafari von Omurooume bis Hamafari, außer-

dem Dambulonde und Waterberg stark besetzt haben. Die Hauptmasse befindet sich anscheinend bei Hamafari. Die Nachricht über Reichales Streitkräfte bei Hoais hat sich als falsch herausgestellt. Oberleutnant Volkmann hält jetzt Djenga besetzt und hat Verbindung mit Major v. Ghorff und Hauptmann v. Fiedler. Oberst Deimling steht mit 3 Kompagnien bei Omusena-Nari und Olateitei, eine weitere Kompagnie und 1 1/2 Batterien treffen nächster Tage gleichfalls dort ein. Eine Kompagnie ist wegen der Bandungsschwierigkeiten in Swatopmund noch weit zurück.

In dem Gefecht bei Olateitei am 2. August sind von der 2. Kompagnie Regt. 2 schwer verwundet worden: Dekar Sitichiridi aus Dadrigen, Kreis Gotha, Querschlag durch den linken Oberschenkel; leicht verwundet: Sanitätsunteroffizier Kilian aus Königstorf, Kreis Schweinfurt, Streifschuß an beiden Unterschenkeln; Arthur Bergau aus Kolberg, Kreis Kolberg, Streifschuß am Kopf; Reiter Wladislaus Sworski aus Bromberg, Streifschuß an der linken Hand. Auf Patrouille Kadows von Omatsjema nach Djiwarango 4. August verwundet: Unteroffizier Lary aus Dppeln, Weichschuß am Hals, Gefreiter Hofmann aus Anklam, früher Husar in Stendal, Schw. durch rechten Fuß.

Unter den deutschen Pferdebesitzern in Südwest-Afrika soll, wie der „Frank. Cour.“ sich telegraphieren läßt, die Rogkrankheit, von Kapland eingeschleppt, ausgebrochen sei. General von Trotha hatte bereits, wie erinnerlich, über Abgänge im Pferdebestand berichtet.

Politische Uebersicht.

Rußland. Ueber eine der letzten Taten Plehwe's wird der „Frank. Ztg.“ geschrieben: Vor kurzem wurden drei sibirische Gelehrte, Lehrer von der Universität zu Helsingfors, von dem russischen Minister des Innern v. Plehwe, der zugleich als Kanzler der genannten Universität fungierte, nach Rußland deportiert. Die Ursache dieser ohne gerichtliche Untersuchung und Richterpruch erfolgten Maßregel ist in einem Schreiben zu suchen, das der Helsingforser Universitätsrat, auf einmütigen Beschluß hin, an den Kanzler gerichtet hat, weil dieser die Relegation einer Anzahl Studenten verfügt hatte, die infolge grundsätzlicher Bedenken sich bei dem Behrpflicht-Aufgebot nicht eingefunden hatten, da dieses nach russischem, in Finland nicht geltendem Gesetz ergangen war. Das Schreiben des Universitätsrats an Plehwe, das von sämtlichen ordentlichen Professoren unterzeichnet und am 6. Juni abgegangen war, hat folgenden Inhalt: „Zunächst wird in sehr gemäßigten Worten darauf hingewiesen, daß die neue Behrpflichtverordnung die Universität, als solche nicht berührt habe. Erst nachdem der Kanzler die Relegation der von dem Aushebungstermin weggebliebenen Studenten anbefohlen habe, sei dies geschehen. Daß Studenten den Aushebungen der letzten Jahre ferngeblieben seien, beruhe darauf, daß sie wegen Gewissensbedenken sich nicht haben entschließen können, einer Verordnungsfolge zu leisten, die sie für ungesetzlich hielten. Aber diese Tat sei unter keinen Umständen derart, daß sie von den Universitätsbehörden bestraft werden könnte. Die Universität habe nur gegen Verletzungen ihrer eigenen Ordnung, sowie gegen solche Uebertretungen allgemeiner Gesetze vorzugehen, die eine unmoralische Handlung in sich schließen. Schon der Umstand, daß die Jugend von den Studien abgezogen werde, sei ein großes Unglück. Aber noch bedenklicher sei, daß die Empfanglichkeit für denjenigen Teil der Tätigkeit der Universität, welcher auf die Entwicklung des Charakters hinführt, bei einer Jugend geringer werde, deren Rechtsgefühl und sittliches Bewußtsein schon bei dem ersten Eintritt in das öffentliche Leben getrübt werde. Unter solchen Umständen und in einer Zeit, wo alle gesellschaftliche Ordnung gefährdet sei, und Handlungen, welche aus dem Gebot